Die „Abendpost" — hat eine — Tägliche Auflage — von — 39,000.

Abendpost

• Anzeigen • — in der — „Abendpost" — haben eine — Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 4. October 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. | 5. Jahrgang. — Nr. 235

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Entsetzliches Unheil!

Etwa 200 Personen beim Sturm im Süden umgekommen.

New Orleans, La., 4. Oct. Noch viel schrecklicher und verhängnißvoller, als gestern gemeldet, war der jüngste Sturm in der südatlantischen Küstengegend. Man berechnet jetzt, daß im Ganzen reichlich 210 Menschen im Sturm und in den Hochfluthen umgekommen sind! Auch ist eine Menge Vieh zugrundegegangen.—Die Stadt New Orleans selbst hat einen financiellen Schaden von etwa $1,000,000 erlitten.

Congreß.

Washington, D. C., 4. Oct. ImSenat wurde heute die unerquickliche Debatte über die Silberkaufs-Widerrufsvorlage fortgesetzt. Der Demokrat Butler von Süd-Carolina hielt eine Rede gegen die Vorlage und bekämpfte die gestrigen Ausführungen Palmers von Illinois.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute eine gemeinschaftliche Resolution an, in welcher den auswärtigen Regierungen, die sich an der Chicagoer Weltausstellung betheiligten, der Dank der Ver. Staaten ausgesprochen wird.

Bischofs-Installirung.

Fort Wayne, Ind., 4. Oct. Hochwürden Joseph Rademacher wurde heute in aller Form zum Bischof des Bisthums Fort Wayne feierlich installirt. Es waren hervorragende katholische Kirchenfürsten aus allen Theilen des Landes zugegen. Die Installirung wurde durch Erzbischof Elder von Cincinnati vollzogen. Die hiesigen Katholiken sind sehr zufrieden damit, daß Rademacher Bischof dieses Bisthums geworden ist. Man glaubt, daß er einige radicale kirchliche Aenderungen einführen werde.

Feuerschaden.

Pittsburg, 4. Oct. Heute früh gegen 1 Uhr brach ein verheerendes Feuer im Harry Davis'schen Museum und Theater aus und verbreitete sich rasch weiter, die Localitäten der „Commercial Gazette" und den großen Laden von James W. Grover bedrohend.

Gefangenen-Ausbruch.

Lima, O., 4. Oct. Heute zu früher Stunde sind sämmtliche Gefangene des Wood-Countygefängnisses zu Bowling Green ausgebrochen. Es waren im Ganzen fünf: ein Mörder, drei desperate Gauner und ein gewöhnlicher Dieb. Man hat noch keineSpur von ihnen finden können.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Spree von Bremen; Majestic von Liverpool; Mohawk von London; Britannic von Gibraltar.
San Francisco: Oceanic, von China, Japan und den Sandwich-Inseln.
Liverpool: Teutonic von New York.
Southampton: Paris von NewYork.
Bremen: Havel von New York.

Abgegangen:

New York: Aller nach Bremen; Bovic nach Liverpool; Gothia nachHamburg.
London: Manitoba nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön, darauf aber wahrscheinlich Regenschauer im nördlichen Illinois; wärmer heute Abend; kühler am Donnerstag; südliche Winde, welche sich am Donnerstag in westliche verwandeln.

Telegraphische Notizen.

— Das Befinden des kranken spanischen Premierministers Sagasta soll sich wieder bedeutend gebessert haben.

— Die spanischen Anarchisten sammeln für einenUnterstützungsfonds für die Gattin und Mutter des zum Tode verurtheilten Pallas.

— Prinzregent Luitpold von Bayern hat die Summe von 6000 Mark ausgeworfen, welche als Preise bei einer auszuschreibenden Opern-Concurrenz zur Verwendung kommen soll.

— Wie man ausBerlin meldet, wird der Cavalleriegeneral v. Versen, der Commandirende des 3. deutschen Armeecorps, demnächst in den Ruhestand treten, worauf v. Kaltenborn-Stachau, welcher aus dem Amt des preußischen Kriegsministers ausscheidet, das 3. Corps erhalten wird.

— Das Berliner „Kleine Journal" läßt sich aus St. Petersburg melden, daß eine Verlobung der Prinzessin Maud, der dritten Tochter des Prinzen von Wales, mit dem russischen Thronfolger auf Schloß Fredensborg zu Kopenhagen geplant sei.

— Der Wiener Dichter Ferdinand v. Saar feierte seinen 60. Geburtstag, und der Bürgermeister der Kaiserstadt brachte dem Dichter der „Wiener Elegien" bei diesem Anlaß den Dank der Vaterstadt in schmeichelhafterWeise dar.

— In Ottawa, Ill., tagte die 14. jährliche Staatsconvention des Schutzvereins der Spirituosenhändler von Illinois. 500 Delegaten aus allen Theilen des States fanden sich zu derselben ein, wovon 200 aus Chicago kommen. Ein Antrag, wonach der Verein zu einer Versicherungsgesellschaft gemacht werden sollte, wurde abgelehnt.

Ausland.

Bismarck.

Berlin ,4. Oct. Die allerneuesten Nachrichten aus Kissingen lassen den Zustand des Ex-Kanzlers Bismarck als viel schlimmer erscheinen, als man in seiner Umgebung zugestehen will. Eine Breslauer Zeitung läßt sich sogar melden, es sei zweifelhaft, ob B. noch lebend Kissingen verlassen werde! Niemand weiß indeß etwas Bestimmtes.

Bei der Rückfahrt Bismarcks nach Friedrichsruh soll der Zug gar nicht Berlin berühren, sondern über Hannover gehen.

Kissingen, 4. Oct. Abermals ist eine Aenderung im Programm der Rückkehr Bismarcks nach Friedrichsruh vorgenommen worden, die bekanntlich Mittwochnachmittag stattfinden sollte. Vielleicht bleibt der Fürst noch längere Zeit hier. Man glaubt aber nicht, daß sein Zustand ein besonders bedenklicher sei, da Dr. Schweninger verreist ist und erst am Samstag zurückerwartet wird.

Der deutsch-russische Zollkrieg.

Berlin, 4. Oct. Russische Forstbesitzer, Holzhändler und Flößer petitionirten bei der Petersburger Regierung um schleunige Beendigung des Zollkrieges, der sie zu ruiniren droht. Infolge des Ausbleibens der deutschen Käufer ist eine Menge Holz aufgestapelt, das in Ermangelung eines Absatzgebiets fast werthlos wird. Viele der am russischen Holzhandel Betheiligten geriethen in die Hände von Wucherern, welche die Sachlage nach Kräften ausnützen.

Die preußischen Landtagswahlen.

Berlin, 4. Oct. Mit dem Erscheinen der Wahlaufrufe der verschiedenen Parteien hat der Landtags-Wahlkampf in Preußen ernstlich begonnen. Vieles Bemerkenswerthes enthalten die Wahlaufrufe nicht. Es ist meist das alte Wortgeklingel. Die Nationalliberalen haben in ihrem Wahlaufruf die Clericalen besonders auf's Korn genommen. Es heißt in dem Schriftstück, das Centrum, welches sich bald mit radical-demokratischen, bald mit erzreactionären Elementen verbünde, müsse als undeutsch mit aller Entschiedenheit bekämpft werden. Es gelte bei den bevorstehenden Wahlen, der großen Gefahr vorzubeugen, daß die Interessen des Vaterlandes durch Nachgiebigkeit gegen das Centrum, gegen die Polen und gegen Rückschrittler aller NuancenSchaden erleiden. Energisch bekämpft der Wahlaufruf derNationalliberalen auch die Socialdemokraten sowie die Antisemiten.

Interview mit Zola.

Berlin, 4. Oct. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht den Inhalt einer interessanten Unterredung mit dem berühmten französischen Romanschreiber Emile Zola. Unter Anderem erklärte dieser: „Weder die Regierung, noch das Volk Frankreichs wünscht den Krieg mit Deutschland; es sind nur die Schreier, die Chauvinisten, die diesseits wie jenseits der deutsch-französischen Grenze mit dem Säbel rasseln, aber ihr Geschrei hat nichts zu bedeuten. Wahr ist es, daß an der deutschen Grenze viel Zündstoff, viel Stroh aufgehäuft ist, aber mit der nöthigen Vorsicht kann der Gefahr einer Entzündung vorgebeugt werden. Jedermann sollte es vermeiden, diese Gefahr muthwillig zu vergrößern, und am besten wäre es, wenn Warnungstafeln aufgestellt würden mit der Inschrift: „Hier ist das Rauchen verboten." — Auf die Frage, ob Präsident Carnot Aussicht habe, wiedergewählt zu werden, zuckte Zola diplomatisch die Achseln und erwiderte: „Challemel-Lacours' (des jetzigen Senatspräsidenten) Aussichten sind auch nicht schlecht, und ich bin sicher, daß dessen Wahl in Deutschland mit Freuden begrüßt werden würde."

Selbstmord-Sensationen.

Hannover, 4. Oct. Der Hof-Optiker Pohl vergiftete seine Gattin mit Blausäure, und als er auf dringenden Verdacht hin verhaftet wurde, beging er Selbstmord durch Erschießen.

Karlsruhe, Baden, 4. Oct. Der Director der „Rheinischen Creditbank" dahier, Hr. Schulz, erschoß sich mit einem Revolver. Man entdeckte in den Büchern der Bank einen sehr bedeutenden Fehlbetrag.

Budapest, 4. Oct. Mit gebrochenem Schädel war jüngst der Vicepräsident der ungarischen Abgeordnetentafel, AlexanderBokros, auf dem Pflaster von seiner Wohnung gefunden worden und bald darauf verschieden. Damals hieß es, er sei zufällig aus dem Fenster gestürzt; jetzt aber erfährt man, daß er Selbstmord begangen hat. Er hatte in seiner Eigenschaft als Anwalt Gelder einer Clientin, der Gräfin Montbach, unterschlagen und das Geld in unglücklichen Speculationen verloren. Die Gräfin wurde klagbar gegen ihn, und die Schande, welche dieser Proceß auf Bokros häufte, brachte denselben ganz von Sinnen.

Schlimme Feuersbrunst.

Breslau, 4.Oct. In Grüneberg,Provinz Schlesien, ist in einem Gebäude der dortigen englischen Wollenwaarenfabrik ein großer Brand ausgebrochen, welcher sich trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr auch auf die anstoßendenBaulichkeiten ausbreitete. Die Größe des angerichteten Gesammtschadens ist noch gar nicht zu übersehen.

Gottschall kriegt einen Orden.

Leipzig, 4. Oct. Gelegentlich der Feier seines 70. Geburtstages erhielt der Dichter, Literarhistoriker, Kritiker und Hofrath Rudolph v. Gottschall vom Kaiser Wilhelm den Kronenorden dritter Classe. — Unter den Glückwunschdepeschen, welche zur Geburtstagsfeier einliefen, befinden sich auch mehrere aus Amerika.

Der Schwabenkönig als Redner.

Stuttgart, 4. Oct. Gelegentlich des Cannstatter Volksfestes hielt König Wilhelm von Württemberg eine interessante Ansprache, deren Spitze sich gegen die mehr oder weniger dem revolutionären Fahrwasser zusteuernde Bauernbündelei richtete. Der schwäbische Landesvater legte den am landwirthschaftlichen Feste theilnehmendenLandwirthen an's Herz, in diesen bösen Zeiten nicht zu verzagen, sondern getrosten Muthes nach Oben zu blicken und das häusliche Glück zu pflegen, worin die sicherste Gewähr, der beste Schutz gegen das Umsichgreifen von Umsturzgedanken bestehe.

Bahnunfall.

Köln, 4. Oct. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Straßenbahnwagen in Burbach, Regierungsbezirk Arnsberg (Kreis Siegen) wurden 20 Schüler verletzt.

Türkische Flottendemonstration?

Wien, 4. Oct. Auch der „kranke Mann" scheint das Bedürfniß zu empfinden, eine Flotten-Kundgebung großen Stils zu veranstalten. Wie aus Constantinopel gemeldet wird, ziehen die dortigen maßgebenden Kreise die Frage in Erwägung, ob es zweckmäßig wäre, ein türkisches Geschwader eine Reise nach egyptischen, griechischen, spanischen und englischen Häfen unternehmen zu lassen.

Attentäter Csolics vor Gericht.

Budapest, 4. Oct. Hier begann der Proceß gegen Michael Csolics, welcher bekanntlich am 10. April d. J. ein Mordattentat auf den Fürst-Primas von Ungarn, Cardinal Vaszary, unternahm, bei dem er früher als Kellermeister angestellt gewesen war. Der Attentäter ist 40 Jahre alt, verheirathet und Vater mehrerer Kinder. Er leugnete die That nicht, drückte tiefe Reue über dieselbe aus und sagte,Cardinal Vaszary habe ihm verziehen und feurige Kohlen auf sein Haupt gesammelt, indem er während der Untersuchungshaft seine, Csolics, Familie unterstützt habe.

Die Civilehe in Ungarn.

Budapest, 4. Oct. Die Drohung des ungarischen Premierministers Dr. Wekerle, seine Entlassung zu nehmen, scheint seine Wirkung nicht verfehlt zu haben; denn es wird jetzt bestimmt versichert, daß Kaiser Franz Josef in seiner Eigenschaft als König von Ungarn seine Zustimmung zur Einbringung des Civilehe-Gesetzentwurfes ertheilt habe.

Verhungert!

Budapest, 4. Oct. In Orsova an der Donau (am „Eisernen Thor") ist der Zeichner Nagel, welcher vergebens Beschäftigung gesucht hatte und zu stolz zum Betteln war, buchstäblich Hungers gestorben.

Die Jura-Simplon-Bahn.

Bern, Schweiz, 4. Oct. Der Vertrag ist jetzt unterzeichnet, welcher den Bau der Jura-Simplon-Bahn sichert. Die Kosten des Baues werden auf 75 Millionen Franken veranschlagt, wovon 69½ Millionen allein auf denTunnelbau entfallen.

Frankreich und Siam.

Paris, 4. Oct. Der neue Vertrag zwischen Frankreich und Siam ist jetzt beiderseits unterzeichnet und damit rechtsgiltig geworden. Soweit sind die französisch-siamesischenWirren erledigt, — bis sie wieder von vorne anfangen.

Nicht alle Franzosen sind mit diesem Vertrag zufrieden. Senator Delaberg verlangt dringend, daß denHandelsbestimmungen eine Meistbegünstigungsclausel für Frankreich einverleibt werde. Er sagt, Frankreich sollte unumschränkte Handels- und Schifffahrtsfreiheit in Siam haben, da auf solche Weise Großbritannien in Bezug auf seine Ansprüche entwaffnet würde, und dann ein neutrales Zwischengebiet zur Trennung der französischen und der britischenInteressensphäre unnöthig wäre.

Angeblicher Zaren-Attentäter.

London, 4. Oct. Aus Kopenhagen, Dänemark, wird gemeldet: Es sind wieder sensationelle Gerüchte über einen Anschlag auf das Leben des russischen Zaren verbreitet, der bekanntlich beim dänischen Königspaar zu Besuch weilt. Ein französischer Mönch soll im Schloß Fredensborg erschienen sein und unter dem Vorgeben, daß der Papst ihn in geheimer Mission an die Prinzessin Waldemar gesandt habe, welche ihn dem Zaren vorstellen wollte. DerMönch verschwand aber spurlos, nachdem sich alle anwesenden fürstlichen Persönlichkeiten geweigert hatten, ihn ohne vorherige Erkundigung zu empfangen, und er steht nun im Verdacht, ein Mordattentat beabsichtigt zu haben.

Marokkaner gegen Spanier.

Madrid, 4. Oct. Es scheint jetzt doch, daß es in Marokko zu keinem längeren Krieg zwischen den Eingeborenen in der Umgegend von Melilla und der spanischen Garnison kommen wird. Einstweilen haben die Marokkaner um einen Waffenstillstand nachgesucht, der ihnen auch gewährt wurde, und beide Parteien begruben dann ihre Todten. Auf Seiten der Angreifer sind noch mehr Leute gefallen, als bei den Spaniern; die Cavallerie derLetzteren entfaltete eine nicht minder furchtbare Thätigkeit, als die Artillerie. Obwohl die Marokkaner wüthend sind, namentlich weil auch ihre Moschee von der Festung aus zusammengeschossen wurde, haben sie doch vor der erwarteten Ankunft größerer spanischer Streitkräfte Angst; das dürfte bei ihnen noch mehr ausmachen, als die soeben vom Sultan vonMarokko an alle Stämme erlassene Warnung vor irgendwelchen Angriffen auf die Spanier, — denn die Autorität des Sultans besteht bekanntlich zum Theil nur dem Namen nach. Vorläufig sind von Spanien aus nur Truppen genug abgeschickt worden, um die Garnison in Melilla fernerhin nachdrücklich schützen zu können.

Münzconferenz.

Rom, 4. Oct. Die Münzconferenz der Staaten, welche zur lateinischen Münzunion gehören, wird am Montag, den 9. October, in Paris zusammentreten. Italien wird durch Signor Derensis (den italienischenGesandten in Brüssel) und durch den Abgeordneten Zeppu vertreten sein.

Die Cholerafrage.

Lissabon, Portugal, 4. Oct. Das Regierungsblatt erklärt heute Liverpool für einen choleraverseuchten Hafen.

St. Petersburg, 4. Oct. Die amtlichen Berichte über die Cholera besagen, daß dieselbe in allen Theilen Rußlands langsam, aber beständig abnimmt.

Der brasilische Bürgerkrieg.

Rio de Janeiro, 4. Oct. Die Befehlshaber aller auswärtiger Kriegsschiffe, mit alleiniger Ausnahme der deutschen, haben von ihren Regierungen unbegrenzte Vollmacht erhalten, alles Mögliche zu thun, um weitereAngriffe auf die Stadt seitens der Flotte der Aufständischen zu verhüten, im Interesse des Lebens und Eigenthums der auswärtigen Einwohner derStadt. Bereits haben die Commandanten der Kriegsschiffe in diesem Sinne gehandelt und den Admiral de Mellos in Kenntniß gesetzt, daß keine weiteren Angriffe auf Rio de Janeiro gestattet würden. Deutschland allein will mit diesem Vorgehen, als unberechtigter Einmischung in einen häuslichen Streit, nichts zu thun haben.

Telegraphische Notizen.

— Präsident Cleveland hat die Gesetzesvorlage bestätigt, wonach dieZeit zur Vollendung der Arbeiten der 11. Volkszählung verlängert wird.

— In Detroit wurde heute die 12. Jahresconvention des internationalen Leichenbestatter-Verbandes eröffnet.Es sind etwa 200 Mitglieder zugegen. Der Präsident des Verbandes, J. W. Laube von Richmond, Va., erstattete in längerer Rede einen Jahresbericht.

— Aus Morton Grove, Ill., wird gemeldet: gemeldet: Der etwa 60jährige Fritz Köllert, einer der ältesten Ansiedler von Cook-County, wurde in der Küche seiner Wohnung, neben welcher ein großer Baum stand, vom Blitze erschlagen.

Lokalbericht.

Ein Bleiröhrendieb abgefaßt.

In dem unbewohnten Hause No. 7 N. Curtis Str. wurde gestern ein gewisser George Brown beim Abschneiden von Bleiröhren durch die Polizei abgefaßt. Um seine Absicht auszuführen, hatte er bereits einen Schaden von $150 angerichtet. Brown wurde heute dem Richter Kersten vorgeführt, der ihm erlaubte, sich des unordentlichen Betragens schuldig zu bekennen und ihn unter einer Strafe von $50 nach der Bridewell sandte.

An Gas erstickt.

In einem Zimmer des Emory-Hotels, an der Ecke der 53. Str. und Lake Ave., wurde heute Morgen die Leiche von A. P. Mock von Sulphur Springs,gefunden. Mock war Buchhalter und befand sich hier, um die Weltausstellung zu sehen. Er hatte gestern Abend aus Versehen den Gashahn in seinem Zimmer offen gelassen und war erstickt. Seine Verwandten sind telegraphisch benachrichtigt worden.

In Geschäftsverlegenheit.

Der an der Archer Ave., nahe Lockport Str., etablirte Thür- und Fensterrahmen-Fabrikant John Beshel hat heute Vormittag im County-Gericht sein Geschäft an Herrn Paul Knefel übertragen. Verbindlichkeiten wie Bestände sollen etwa je $25,000 betragen.

Hohe Entschädigung.

Simon Menger ist heute aus seiner Klage gegen die Chicago & Atlantic Eisenbahngesellschaft als Sieger hervorgegangen. Richter Goggin sprach dem Kläger eine Entschädigungssumme von $25,000 zu. Menger hatte im Jahre 1888 bei einem Eisenbahnunfalle ein Bein eingebüßt und die Bahngesellschaft für den Unfall verantwortlich gemacht.

Die demokratische Convention.

Die „City Hall-Macher" und ihre Strategie.

Lawler als Postmeister indossirt.

Die demokratische County-Convention, welche heute Vormittag in der Nordseite - Turnhalle zusammentrat, stand unter dem Zeichen des Polizeiknüppels. Schon lange vor dem festgesetzten Zeitpunkte der Eröffnung der Convention war Sergeant Fink von der O. Chicago Ave.-Station zur Stelle und seine 16 Mann hielten an denEingängen scharfe Wacht. An der strengen Controlle, welche den Beamten offenbar „von Oben" anbefohlen war, konnte man von vornherein merken, daß die städtische Administration entschlossen war, die Convention genau so zu leiten, wie es ihr paßte und alle Demokraten, welche nicht zum Rathhaus-„Gang" gehören, mit „eiserner Faust" niederzuhalten. Von diesem Standpunkte betrachtet, hatte der „Gang" seine Vorsichtsmaßregeln gut getroffen.

Fünf verschiedene Sorten Einlaßkarten waren hergestellt worden, für Delegaten, Ersatzmänner, Zuschauer,Mitglieder der Presse u. s. w. und Niemand konnte ohne Einlaßkarte Zutritt erhalten.

Infolge dieser ebenso erfolgreichen, als umständlichen Maßregel dauerte es bis nach zwölf Uhr, ehe der geräumige Saal der Turnhalle sich zu füllen begann. Sehr bemerkbar unter den Delegaten machte sich Frank Collier, den die an der Thür wachehaltenden Polizisten zuerst nicht hereinlassen wollten. Er konnte sich aber durch sein Beglaubigungsschreiben als einen Vertreter von Palatine ausweisen, und wurde zugelassen. Er hielt sogar eine mit großer Heiterkeit aufgenommene Rede, bevor die Convention sich organisirt hatte.

Große Heiterkeit erregte es besonders, als er sich zum Schluß seinerAnsprache bereit erklärte, als Richtercandidat auf dem demokratischen Ticket zu „laufen". Er habe 19 Jahre lang als Advokat praktizirt, sei stets ein überzeugungstreuer Demokrat gewesen und die Thatsache, daß er vier Jahre lang „krank" gewesen, werde ihm hoffentlich nicht hindernd im Wege stehen.

Es war ½1 Uhr, als Ald. McGillen, Vorsitzer des demokratischen Central-Comites, die Convention zur Ordnung rief. In seiner kurzen Ansprache wies derselbe ganz besonders auf die Nothwendigkeit eines guten Richter-Tickets hin. Wenn die Delegaten gutesUrtheil und Verträglichkeit während der Convention bewahrten, nur dann werde es möglich sein, ein Ticket in's Feld zu stellen, welches den Beifall und die Unterstützung des Volkes finden und im nächsten November gewählt werden könne.

Als temporären Vorsitzer stellte er dann der Convention A. S. Trude, der die beiden erwähnten Eigenschaften des Verstandes und der Verträglichkeit besitze, vor. Trude wurde mit großem Beifall begrüßt. Er sagte, daß alle seine Bemühungen, Ordnung und Anstand aufrechtzuerhalten, fehlschlagen müßten, wenn er nicht auf die Cooperation der Delegaten rechnen könne. Hierauf erfolgte die Wahl eines temporären Secretärs. Ueber ein Dutzend Nominationen wurden für dieses Amt gemacht, schließlich beschloß die Convention nur den erstgenannten Candidaten als Secretär und die übrigen Nominirten als Hilfssecretäre zu erwählen. Die Wahl zum temporären Secretär traf W. C. Asay.

Ein ungeheurer Lärm entstand bei dem Aufruf der Conteste in den verschiedenen Wards.

Jedesmal, wenn einer von den contestirenden Delegaten sich erhob, um den Contest anzumelden, versuchten die Regulären den Betreffenden niederzuschreien. Aus der 1., 6., 9., 23., 24., 26., 28. und 31. Ward lagen Conteste vor, welche sämmtlich an das Comite für Beglaubigungsschreiben gingen. Daß das Comite zu Gunsten des Rathhaus-„Gangs" entscheiden wird, ist aus seiner Zusammensetzung mit ziemlicher Sicherheit zu entnehmen. Dem Comite gehören nämlich an: Stephen May, John Powers, Chas. Engle, Mike Ryan, Robert Burke und Frank Mesen.

Da der Tumult und die Unordnung inzwischen immer größer und die Stimung unter den Delegaten immer „streitbarer" wurde, ernannte der Vorsitzende E. Williams zum Sergeant-at-Arms mit derAutorisation, sich eine beliebige Anzahl von Hilfsbeamten zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu nehmen. Furchtbarer Lärm entstand, als Col. Donovan, der Führer des „Gangs", den Antrag stellte, daß,nachdem das Beglaubigungs-Comite seinen Bericht erstattet, kein Anderer als die für berechtigt erklärten Delegaten und ihre Ersatzmänner in der Halle zu dulden und die Störenfriede mittelst Polizisten herauszuschmeißen seien. Das war das Sturmsignal. Jetzt wußte jeder daß dre „Gang" entschlossen war, und, wenn es sein mußte, zu Gewalt greifen würde, um alle Gegner mit einemSchlage loszuwerden und dann unter sich die Sache in Frieden undOrdnung abzumachen. Unter ungeheurem Tumult wurde der Antrag angenommen. Mehrere Delegaten verlangten nochmalige Abstimmung. Der Vorsitzer gewährte ihren Wunsch, aber das Resultat war, dasselbe. Der „Gang" schrie Alles nieder.

Auf AntragMcCarthys wurde dann beschlossen, ein aus drei Mitgliedern bestehendes Comite für ständige Organisation zu erwählen. Dann kam Ald. Powers Resolution, welche von Präsident Cleveland in dringenden Worten die Ernennung Frank Lawlers zum Postmeister von Chicago verlangt. Die Resolution wurde unter ungeheurem Jubel angenommen. Hierauf trat Vertagung behufs Prüfung der Beglaubigungsschreiben ein.

Folgen der Primärwahlen.

Der Politiker Michael Fanning von einem Polizisten durch einen Schuß schwer verwundet.

Ganz ohne Blutvergießen ist es auch diesmal bei den Primärwahlen nicht abgegangen. Im District derViehhöfe, an der Ecke von Princeton Ave. und der 51. Str., hatte sich gestern Abend in unmittelbarer Nähe des Stimmplatzes eine zahlreicheMenschenmenge angesammelt. Der Polizist James Whalen, ein alter, erfahrenerBeamter, war mit der Aufrechterhaltung der Ordnung beauftragt worden. Unter der Menge befand sich MichaelFanning, ein bekannter Politiker aus dem Town of Lake, der sich angeblich höchst lärmend betrug und die Aufforderung des Polizisten, sich ruhig zu verhalten und Raum für neue Ankömmlinge zu machen, mit Hohnlachen beantwortete. Der Beamte sah sich schließlich genöthigt, den Ruhestörer gewaltsam bei Seite zu schieben. Fanning leistete Widerstand und versetzte dem Polizisten einen so heftigen Schlag in das Gesicht, daß der Getroffene zu Boden stürzte. Während der Beamte sich mühsam aufrichtete, entfloh der Raufbold. Er wurde jedoch von Whalen verfolgt, der schließlich seinen Revolver zog und auf den Flüchtling feuerte. Eine der Kugeln traf Fanning in den Rücken. Die Wunde ist jedoch nicht lebensgefährlich. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verletzten nach seinerWohnung, wo ihm sofort ärztliche Pflege zu Theil wurde.

Der Bericht über die Schießaffaire ist dem Polizeichef erst heute Mittag eingereicht worden. Es soll eine genaue Untersuchung vorgenommen werden.

Ungenügende Entschuldigung.

Vor Richter Kersten stand heute Vormittag Sarah Ellsworth, ein blondes, junges Mädchen, um sich wegen eines angeblichen Diebstahls zu verantworten. Als Ankläger erschien ein grauhaariger, alter Mann, Namens Robert Woods, welcher Sarah beschuldigte, ihm seine goldene Uhr gestohlen zu haben. Wie er angab, wohnt er schon seit 35 Jahren in Chicago. Er traf das Mädchen am 25. v. M. an der Südseite und besuchte inGemeinschaft mit ihr mehrere Wirthschaften. Nachdem er sich von ihr getrennt hatte, vermißte er die Uhr. Später traf er Sarah wieder an der N. Clark Str. und veranlaßte ihre Verhaftung. Die Uhr fand sich im Besitz Sarahs. Die Angeklagte mußte heute zugeben, daß sie die Uhr genommen hatte, führte aber zu ihrer Entschuldigung an, Woods habe $4.75, die sie in einer Wirthschaft auf eine $5-Note herausbekommen, an sich genommen und die Herausgabe dieses Geldes verweigert. Um sich schadlos zu halten, habe sie die Uhr genommen. Sarah schluchzte während ihrer Erzählung fortwährend so heftig, daß sich die lange Straußenfeder auf ihrem Hut unausgesetzt in zitternder Bewegung befand. Dies hinderte den Richter jedoch nicht, die blonde Sünderin unter $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte zu überweisen.

Eine theure Reise.

John J. Anfeldt aus Niles Center kam am letzten Donnerstag nach Chicago, um die Weltausstellung und verschiedene andere Dinge zu sehen. Er wurde noch am selben Tage mit einem gewissen Michael Donelan bekannt und engagirte diesen als Begleiter. Beide besuchten eine Anzahl Wirthschaften, wo Anfeldt sein Geld los wurde und dafür einen gewaltigen Rausch bekam.

Wie nun Anfeldt heute vor Richter Kersten angab, wurde er an der St. Clair Str. von Donelan, zu dem sich fünf andere Männer gefunden hatten, um seine Uhr und den Rest seines Geldes beraubt.

Donelan, der auf Veranlassung Anfeldts verhaftet worden war, wurde unter $800 Bürgschaft dem Kriminal-Gericht überwiesen.

Seltene Generosität.

Joseph Adams, Ex-Stadtschreiber von Evanston, der bekanntlich vor einiger Zeit auf Reisen ging und in seinen Büchern ein angebliches Deficit von $992 hinterließ, ist weder nach Canada gegangen, noch ist es seine Absicht, seine Evanstoner Mitbürger in irgend welcher Weise zu schädigen. Er hat einen Brief an den Mayor Mann geschrieben, in welchem er erklärt, daß dies Deficit in den Büchern die Folge eines Irrthums, und daß er Willens ist, das fehlende Geld aus seiner eigenenTasche zu ersetzen.

* Vor Richter Dunne kam heute die Ehescheidungsklage von Minna Tobler, die ihren Gatten der Grausamkeit beschuldigt, zur Verhandlung. Der Richter behielt sich die Entscheidung vor

Das unruhige Lemont.

Canal-Arbeiter insceniren eine blutige Schlägerei.

Ein vereitelter Lynchversuch.

Vier der Radaubrüder in Haft.

Im County-Gefängniß wurden heute vier Arbeiter aus Lemont eingeliefert, die wegen Mordangriffs jeder unter $500 Bürgschaft stehen. Die Namen derselben sind Charles Culver, John Gauley, D.Connors und J.Kennedy. Culver war als Geschirrwascher und Gauley als Koch in einer der provisorischen Restaurationen beschäftigt, in denen die Canal- und Steinbruch-Arbeiter zu essen pflegen. Der Koch hat mehrere lange, tiefe Schnittwunden am ganzen Körper, und Culver ist an der Stirn verletzt.

Wie der letztere heute erzählte, ging es gestern und vorgestern in Lemont, das erst vor einiger Zeit der Schauplatz wilder Scenen gewesen, wieder im höchsten Grade unruhig zu. Es war Zahltag gewesen und viele der Arbeiter hatten einen Theil des erhaltenen Geldes in Schnaps angelegt. Auch Gauley war im Städtchen gewesen, und als er zurückkehrte, befand er sich in höchst händelsüchtiger Stimmung. Er begann Streit mit dem Koch, dieser beschwerte sich bei dem Verwalter der Restauration, und Gauley wurde daraufhin auf der Stelle entlassen und aus dem Hause gewiesen.

Nach einer Weile kehrte er zurück und brachte sechs Canalarbeiter mit, unter denen sich Connors und Kennedy befanden. Gauley begab sich in die Küche und kündigte Culver an, daß er gekommen sei, um ihm das Lebenslicht auszublasen. Darauf ergriff Culver ein langes Messer und stürzte sich auf Gauley, dem er in kürzester Frist eine Anzahl Verletzungen beibrachte. Ein unbeschreiblicher Tumult erhob sich, und bald war in der Küche und auch im übrigen Theil der Bretterbude kein Stück Möbel mehr ganz. Die Freunde Gauleys waren in der Uebermacht und waren nahe daran, Culver aufzuknüpfen.

Inzwischen langte die Canal-Polizei an und machte dem Kampfe ein Ende, indem sie mit ihren Knüppeln rücksichtslos rechts und links wuchtige Hiebe austheilte. Gauley wurde hierauf zu einem in der Nähe befindlichen Arzte gebracht, der seine Wunden, von denen keine lebensgefährlich ist, zunähte. Inzwischen waren Culver und die anderen Beiden verhaftet worden, und der Friede war nothdürftig wieder hergestellt. Sämmtliche Verhafteten wurden noch gestern dem dortigen Polizeirichter vorgeführt und, wie schon oben bemerkt, dem Criminalgericht überwiesen.

Erfolgreiche Einbrecher.

Einbrecher statteten heute zu früher Morgenstunde dem Stationshause der Illinois Central Eisenbahnlinie in Oakland einen Besuch ab, erbrachen den Geldschrank und entwendeten $700 in Banknoten und baarem Gelde. Der Nachtagent Otto Mack verließ die Office kurz nach Mitternacht, nachdem er zuvor den Geldschrank sorgfältig verschlossen hatte. Zwei Stunden später wurde der Agent Hiram Stansell, welcher mit seiner Gattin ein Zimmer oberhalb der Office bewohnt, durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlafe geweckt. Als er die Treppe hinabstieg und das Bureau betrat, fand er Alles in der wildesten Unordnung. Eine Seitenthür, die auf die Geleise hinausführte, war offenbar gewaltsam aufgebrochen worden. Auf dem Fußboden, in der Nähe des Geldschrankes, lag ein schwerer, eiserner Riegel, den die Diebe augenscheinlich zum Aufbrechen der Thür benützt hatten. Der Raum, in dem sich derGeldschrank befindet, ist von dem Wartezimmer durch eine hölzerne Thür getrennt, die der Stationsagent am Abend vorher angeblich fest verschlossen hatte. Die Einbrecher hatten die Verbindungsthür aus den Angeln gerissen und den Warteraum durchsucht, ohne aber irgend etwas zu finden, das des Mitnehmens werth gewesen wäre. Aus dem Geldschrank war sämmtliches Baargeld entwendet worden, während die Billete und Briefschaften unberührt geblieben waren. Herr Stansell nahm sofort eine genaue Untersuchung der ganzen Umgegend vor, konnte aber von den Einbrechern keine Spur entdecken. Die Polizei der Stanton Ave.-Station wurde noch im Laufe der Nacht von dem Diebstahl in Kenntniß gesetzt. Alle Nachforschungen nach den Thätern sind jedoch bisher erfolglos geblieben.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 51 Grad, Mitternacht 48 Grad, heute Morgen 6 Uhr 45 Grad, und heute Mittag 62 Grad über Null. Am Niedrigsten, nämlich auf 44 Grad, stand das Thermometer um halb sechs Uhr heute Morgen.

*Unter den Republikanern der 15. Ward ist eine starke Bewegung im Gange, welche den Sturz der dortigen „Maschinenpolitiker" bezweckt. Die unmittelbar bevorstehenden republikanischen Primär-Wahlen dürften von der genauen Stärke der Opposition bereits Zeugniß ablegen

Diamantendiebe.

Die Polizei verhaftet mehrere gewiegte Verbrecher.

Am 20. September war Frau George A. Bannantine, die Gattin eines wohlhabenden Eisenblech-Fabrikanten, aus St. Louis, auf dem Weltausstellungsplatze um ihre Handtasche, welche Diamanten im Werthe von $685 enthielt, bestohlen worden. Der Diebstahl wurde der Polizei sofort gemeldet, und die Geheimpolizisten Flinn und Warner wurden mit der Ausarbeitung des Falles beauftragt. Die Nachforschungen sollten jedoch erst gestern von Erfolg gekrönt werden. In ihrer Wohnung an der 63. Str., in der Nähe von Stony Island Ave., wurden zwei junge Burschen, Namens Samuel Heller und W. A. Gautzler, verhaftet, die im Verdachte stehen, den Diebstahl verübt zu haben. In ihrem Besitze fand man lose Diamanten im Werthe von $350. Gautzler gab zu, daß er im Verein mit seinem Genossen einer Dame einen Diamantschmuck gestohlen habe. Um einer Entdeckung nach Möglichkeit vorzubeugen, seien die Steine aus ihren Fassungen losgebrochen worden. Die Polizei ist fest davon überzeugt, die Diamanten der Frau Bannantine gefunden zu haben.

Ein anderer vermeintlicher Diamantendieb, Namens Alonzo Willis, ist gleichfalls gestern in die Hände der Polizei gefallen. Willis ist ein junger Mann von feinen aristokratischen Manieren, der auf den Wettrennen in Saratoga als „Buchmacher" eine große Rolle spielte und in der feinsten Gesellschaft verkehrte. Vor einigen Wochen hatte er dort die Bekanntschaft eines reichen Tabakhändlers aus New York, Namens Henry Heß, gemacht, der sich alljährlich mit seiner Gattin längere Zeit in Saratoga aufzuhalten pflegte. Der junge Willis und der Tabakfabrikant wurden bald intime Freunde. Das Heß'sche Ehepaar wohnte im „Rossitar-Hotel", und Willis war in den eleganten Räumen ein täglicher Gast. Eines schönen Tages vermißte Frau Heß ein Paar Diamant-Ohrringe, eine Broche und einen Ring, im Gesammtwerthe von $1,200. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf Willis, der zur Zeit des Diebstahls sich im Zimmer der Frau Heß aufgehalten hatte. Es wurde jetzt ein Verhaftsbefehl erwirkt, aber die Polizei war lange Zeit nicht im Stande, den Aufenthaltsort des vermeintlichen Diebes ausfindig zu machen. Schließlich brachte man in Erfahrung, daß Willis sich nach Chicago gewandt habe. Er wurde in einem Hause an der W. Madison Str. aufgefunden und in Haft genommen. Der Geheimpolizist J. Costello aus Saratoga ist gestern mit dem Verhafteten, der angeblich den Diebstahl eingestanden hat, nach New York abgereist.

Die Weltausstellung.

Die Arbeiten des Arrangements-Comites für den Chicagoer Tag.

Das Programm wird um eine große Anzahl interessanter Nummern bereichert.

Keine Schauwagen aus St. Louis.

Erzherzog Ferdinand auf der Ausstellung.

Lieutenant Russell, der am Chicagoer Tage den artilleristischen Theil des Festprogramms leiten wird, sagte gestern, er würde soviel Pulver verbrauchen, als es die ihm zur Verfügung stehenden Geschütze erlauben. Sämmtliche Geschütze der Batterie D werden in Funktion gesetzt werden, um den National-Salut, der Morgens um 10 Uhr abgegeben werden soll, so wirkungsvoll als möglich zu machen.

Das Programm für den Festtag Chicagos soll überhaupt so reichhaltig gemacht werden, als nur irgend möglich.

Gestern war das Arrangements-Comite während des ganzen Tages in Sitzung und nach Aussage der einzelnen Mitglieder wurde ein kolossales Stück Arbeit bewältigt, obgleich noch lange nicht alles erledigt ist.

Die Festlichkeiten werden mit dem erwähnten National-Salut eröffnet Nach diesem werden 16 Trompeter, die General Miles speciell für diesen Zweck vom Fort Sheridan kommen läßt, eine Friedensfanfare blasen. Um den Effekt dieser Programmnummer zu erhöhen, werden die Trompeter als Herolde gekleidet sein und quartettweise in den vier Ecken des großen Platzes an der Ostseite des Administrationsgebäudes aufgestellt werden. Auf ein gegebenes Signal wird die erste Gruppe mit der Fanfare beginnen, worauf die anderen nach und nach einfallen. Es steht außer Frage, daß, wenn dieses Arrangement gut ausgeführt, die Wirkung eine großartige sein wird. Beim Sonnenuntergang soll die Fanfare wiederholt werden.

Unter den verschiedenen Schauwägen und dicht hinter dem, welcher die Stadt Chicago veranschaulicht, wird sich ein anderer, der „Genius der Musik" befinden. Auf diesem sind 50 junge Damen in classischer Kleidung stationirt, die unter Leitung des Professor Katzenberger ein speciell für diese Gelegenheit componirtes Lied: „Love and Liberty", singen werden. Die Schulkinder, welche so gruppirt werden, daß sie sämmtliche Staaten der Union repräsentiren, folgen auf einem anderen Wagen und betheiligen sich an dem Gesang. Jedes Kind, das in dem Programm in irgend einer Weise mitwirkt, erhält ein seidenes Abzeichen mit goldener Inschrift als Andenken.

Das gedruckte Programm des Tages soll ein Kunstwerk in seiner Art werden, so daß es von den Besuchern ebenfalls als Andenken aufbewahrt werden kann. Außerdem werden eine genügende Anzahl der gewöhnlichen Denkmünzen mit einem Band versehen und ohne Preisaufschlag verkauft werden. Die obere Fassung des Bandes wird die Worte „Chicago Day" enthalten.

Um 11 Uhr Vormittags singt ein aus 800 Stimmen bestehender, gemischter Chor unter Leitung des Professors Tomlins, wofür ein Programm internationalen Charakters zusammengestellt worden ist. Zum Vortrage gelangen: „Die Wacht am Rhein", die „Marseillaise", dann folgen die Oesterreichische, die Russische und Kellers Amerikanische Nationalhymne, das „Star Spangled Banner", „America", „Home, sweet Home" u.s.w. Mehrere dieser Lieder werden Nachmittags in der Festhalle wiederholt.

Mayor Harrison hat bereits eine Proklamation erlassen, in welcher er die Inhaber der Geschäftshäuser ersucht, am künftigen Montag zu schließen, und überhaupt einen allgemeinen Feiertag anordnet.

Bei dem allgemeinen Enthusiasmus, welcher sich für den Chicagoer Festtag kundgiebt, fehlt es auch nicht an Enttäuschungen für die Arrangeure. So theilt ein Telegramm aus St. Louis mit, daß Ald. O'Neill, der dorthin gereist war, um einige der Schauwägen, welche dort bei den regelmäßigen Herbstfeierlichkeiten, speciell beim Umzug des „Verschleierten Propheten" in Anwendung gebracht werden, für den Chicagoer Tag zu leihen, abschlägig beschieden worden sei. Man hat Hrn. O'Neill sehr kühl empfangen und ihm nicht einmal erlaubt, die Wagen zu sehen. Wie es scheint, fühlten sich die St. Louiser darüber gekränkt, daß sie der General-Direktor Davis nicht eingeladen hat, an der Feier theil zu nehmen und dem Arrangements-Comite mit ihrer Erfahrung helfend zur Seite zu stehen. Ein einfacher Chicagoer Stadtrath genügt den St. Louisern nicht als Abgesandter der Weltausstellung.

Die Eisenbahngesellschaften zeigen sich auch nicht besonders bereit, zu dem Erfolge der Feier beizutragen, wenigstens nicht in dem Maße, wie man erwartet hatte. Sie weigern sich, darauf einzugehen, das Fahrgeld auf einen Cent pro Meile herabzusetzen und alles was zugestanden wurde, ist, Specialzüge mit einfachem Preis für das Retour-Billet verkehren zu lassen. Die Billets sollen eine zehntägige Giltigkeit haben.

* * *

Erzherzog Ferdinand von Oesterreich besuchte gestern mit seinem Gefolge die Weltausstellung, hütete sich aber ängstlich, mit irgend Jemandem in nähere Berührung zu kommen, oder richtiger, er wurde durch seine Umgebung davor behütet. Die Herren hielten sich etwa eine Stunde im Kunstpalast auf, begaben sich dann nach dem Industrie-Palast und suchten nach einem kurzen Gang durch die deutsche, die österreichische Abtheilung auf. In dieser wurden sie durch Frau Seibert aus Wien, welche Schmucksachen ausgestellt hat, gesehen. Die Frau erkannte den Erzherzog, der ihr seinerseits mittheilte, daß er ein Wiener Bürger sei, hütete sich aber, ihm zu sagen, daß sie ihn kenne. Einer der angestellten Wächter erkannte den Erzherzog ebenfalls, und nahm eine militärisch grüßende Haltung an. Der Herzog erwiderte den Gruß, ging aber ohne Aufenthalt weiter.

Vom Industrie-Palast aus begaben sich die Herren nach dem Regierungs-Gebäude und von hier nach dem Midway Plaisance. Hier besuchten sie ein Dutzend oder mehr der verschiedenen Etablissements und gelangten schließlich auch nach Alt-Wien; doch, da sich hier am Eingange eine riesige Menschenmenge angesammelt hatte, ging der Erzherzog vorüber, ohne einzutreten, obgleich er es sicher nicht bereut haben würde, wenn er sich ein paar Stunden in dem gemüthlichen Platz zwischen seinen Landsleuten aufgehalten hätte.

Der Erzherzog ist übrigens gestern Abend wieder abgereist, und wenn das Reiseprogramm keine Aenderung erlitten hat, ist er heute Mittag bereits in New York eingetroffen.

Gestrige Unfälle.

John Burke, ein Arbeiter am Drainage-Canal, wurde gestern in Willow Springs von einem Passagierzuge der Santa Fe-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Coroner wird im Laufe des heutigen Tages den Inquest abhalten.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag an der Ecke der Carpenter und George Str. Der 30 Jahre alte, polnische Arbeiter Frank Sylvorse gerieth bei dem Versuche die Geleise der Northwestern-Bahn zu überschreiten, unter die Räder eines Personenzuges, die ihm beide Beine buchstäblich vom Rumpfe abschnitten. Man schaffte den Verunglückten nach dem County-Hospital, wo er wenige Stunden später seinen Geist aufgab, ohne sein Bewußtsein zurückerlangt zu haben. Der Verstorbene wohnte in dem Hause No. 70 George Str.

Von einem schweren Unfalle wurde gegen 4 Uhr gestern Nachmittag der 15 Jahre alte Botenjunge Julius Mertzick betroffen. Der Knabe stand auf dem Trittbrette einer Greifcar, welche die Randolph Str. entlang fuhr. An der 5. Ave. collidirte ein schwer beladener Frachtwagen mit dem Kabelbahnzuge. Mertzick gerieth zwischen die beiden Wagen, wodurch ihm der Daumen der rechten Hand vollständig zerquetscht wurde. Ein Ambulanzwagen brachte den Verletzten nach seiner Wohnung, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

Hermann Petermann, ein 35 Jahre alter Maler, verlor gestern, während er auf dem dritten Stockwerke eines Neubaues, No. 11 Newberry Ave., beschäftigt war, seinen Halt und stürzte aus beträchtlicher Höhe in das Souterrain hinab. Man brachte ihn nach dem County-Hospital, wo die Aerzte nur einige unbedeutende Verletzungen constatirten.

Frau Mary Kugan, wohnhaft an der Ecke von Adams und der West 40. Str., wurde gestern Nachmittag, beim Ueberschreiten der Eisenbahngeleise an der Madison Str., von einem Zuge der Northern Pacific-Bahn erfaßt und eine Strecke weit fortgeschleift. Die Unglückliche hat schwere innerliche Verletzungen davongetragen, so daß ihr Aufkommen mehr als zweifelhaft ist.

Als gestern ein gewisser William Rierson an dem Niehoff'schen Bankgebäude, No. 49 La Salle Str., vorüberging, stürzte plötzlich ein schweres Firmaschild, mit dessen Entfernung mehrere Arbeiter beschäftigt waren, auf den Seitenweg herab. Rierson wurde von der fallenden Masse getroffen und erheblich am Kopfe verletzt. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verunglückten nach seiner Wohnung, No. 543 Rockwell Str. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Eine fixe Idee.

Vor Richter Severson hatte sich gestern der 43jährige Deutsche Henry Van Vindle wegen unordentlichen Betragens zu verantworten. Bereits vor drei Wochen hatte er dem Capitän Koch erzählt, daß er um $1400 bestohlen worden sei. Seine Aussagen erwiesen sich jedoch damals als völlig unhaltbar. Trotzdem fuhr Van Vindle fort, in verschiedenen Wirthschaften von seinem verlorenen Hab und Gut zu sprechen und alle möglichen Personen zu verdächtigen. Unter anderem soll er auch die Frauen Ernestine Zineg und Hilma Roseguft, die in seiner Nachbarschaft wohnen, des Diebstahls beschuldigt haben, und aus diesem Grunde sogar handgreiflich geworden sein. Auch gestern wiederholte er seine Klagen, wurde aber trotz seines Lamentirens von Richter Severson unter eine Friedensbürgschaft von $600 gestellt.

Unfall oder Selbstmord?

Die Leiche des Schneiders Jacob Redinger aus Waukegan, Jll., wurde gestern Nachmittag am Fuße der Wells Str., im Flusse treibend, aufgefunden und nach Sigmunds Morgue, No. 75 5. Ave., geschafft. Redinger hatte seine Heimathsstadt vor etwa acht Tagen verlassen und war seitdem nicht mehr gesehen worden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden. Der Leichnam, der anscheinend schon mehrere Tage im Wasser gelegen hatte, wurde noch im Laufe des gestrigen Tages von Frank Redinger, einem Bruder des Ertrunkenen, identificirt.

Die freien Abendschulen.

Die Unterrichtsstunden finden, mit Ausnahme der Samstage und Sonntage, allabendlich von 7—9 Uhr statt.

Die Gesammtzahl der Abendschulen beträgt 30, und 260 Lehrer sind für die einzelnen Unterrichtsfächer thätig. „Ein erfreuliches Zeichen ist es übrigens", sagt Superintendent A. G. Lane, „daß eine große Zahl jüngerer Personen, männlichen und weiblichen Geschlechts, die während des Tages in Fabriken und Werkstätten beschäftigt sind, diesmal an dem Abendunterricht theilnehmen werden." In Anbetracht der Thatsache, daß von vielen Seiten Unterricht in Stenographie und „Type-Writing" gewünscht wird, hat der Schulrath es für angezeigt gehalten, sich mit der Frage der Einführung dieser Gegenstände zu befassen. Nachstehend lassen wir die Namen und Lage der verschiedenen Schulen folgen.

Abend-Hochschulen für Unterricht in Buchführung, im Zeichnen für Bauhandwerker, und Stenographie:

Englewood-Hochschule, 62. Str. und Stewart Ave.; Englische Hoch- und Industrie-Schule, Monroe Str., nahe Halsted; North Division Hochschule, Ecke Wells und Wendell Str.; Northwest Division Hochschule, Potomac Ave. und Davis Str.; Pullman-Schule (Calumet), Pullman Ave. und 113. Str.; Süd Chicago Hochschule, Ecke 93. Str. und Houston Ave.; Süd Division Hochschule, Ecke Wabash Ave. und 26. Str.

Abend-Grammärschulen für Unterricht in Lesen, Rechnen und Buchführung:

Nord-Division—Agassiz, Ecke Diversey und Seminary Ave.; Franklin, Ecke Division und Sedgwick; Hamilton, Cornelia, zwischen Woodside und Paulina Str.; Huron Str., Ecke Huron und Franklin Str.; LaSalle, Ecke Hammond und Eugenie Str.; Newberry, Ecke Willow und Orchard Str.

Süd-Division—Beale, Ecke 60. und Sangamon Str.; Bowen, Ecke 93. St. und Houston Ave.; Burroughs, Ecke Washtenaw Ave. und Geneva Str.; Calumet Ave., Calumet Ave., nahe 26. Str.; Cornell, Drexel Ave., zwischen 75. und 76. Str.; D. S. Wentworth, Ecke 70. und Sangamon Str.; Gallistel, Ewing Ave., nahe 104. St.; Harrison, 23. Place, nahe Portland Ave.; Haven, Wabash Ave., nahe 14. Str.; Hendricks, Ecke 43. Str. und Tracey Ave.; Holden, Ecke Deering und 31. Str.; O'Toole, Ecke 48. und Bishop Str.; Parkside, 70. Str. und Avenue B.; Pullman, (Calumet), Ecke Pullman Ave. und 113. Str.; Raymond, Ecke Wabash Ave. und Eda Str.; Sherwood, 57. St. und Princeton Ave.; Van Vlissingen, 108. Place, nahe Wentworth Ave.

West-Division — Brainard, Washburne Ave., nahe Hoyne Ave.; Burr, Ecke Ashland und Waubansia Ave.; Calhoun, Jackson Str., nahe Francisco; Fröbel, 21. Str., nahe Robey; Garfield, Ecke Johnson und Henry Str.; Hammond, Hinman Str., nahe California Ave.; Hayes, Ecke Leavitt und Fulton Str.; Hoffman Ave., Hoffman Ave., nahe Brennan Str.; Montefiore, Ecke Indiana und Sangamon Str.; Throop, Throop Str., nahe 18.; Tilden, Ecke Lake und Elisabeth St.; Von Humboldt, Ecke Rockwell Ave. und Hirsch Str.; Walsh, Ecke Johnson und 20. Str.; Wells, Ecke Ashland Ave. und Cornelia Str.

Wenig erfreulich.

Der Bericht des Massenverwalters für die, am 6. Juni verkrachte, Firma „Joseph Rathborne & Co.", wurde gestern im County-Gericht eingereicht. Derselbe ergibt ein wenig erfreuliches Resultat. Die Verbindlichkeiten betragen $378,811.82, die Bestände dagegen nur etwas über $100,000. Als Hauptgläubiger sind angeführt: Die Firma „Lobdell, Farwell & Co." mit einer Forderung von $57,000; ferner die Continental Bank mit $74,124; die New Orleans National Bank mit $22,000; die National Bank von Grand Haven mit $18,800; die Chicago National Bank mit $12,775; die Hibernian Bank mit $12,000; die Columbian National Bank mit $11,000 und die Mechanics Bank mit $8,500.

Bankerott.

Die bekannte Schriftgießer-Firma Schneidewend & Lee, die ihre Fabrik an der Archer Ave. und ihre Geschäftsbüreaus an Dearborn Str. hat, befindet sich in den Händen des Sheriffs. Das Superior-Gericht hat zu Gunsten der folgenden Gläubiger Zahlungsurtheile erlassen: Etta A. Mercer, $1,017.30; Hannah W. Gadsden, $3,300.99; Sarah S. F. Lee, $2034.54; Frederica Schneidewend, $506.21; George W. McIntosh, $997.50; Kelley Maus & Co., $209.78; die „Lake Shore Foundry Co.", $3606.06. Die fallirte Firma Schneidewend & Lee soll eine der größten Schriftgießereien im Westen gehabt haben.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Rachel gegen Jake Denna, wegen Verlassens; Mary gegen Edw. Smith, wegen Verlassens; Nellie A. gegen George F. Fory, wegen Trunksucht; Daniel gegen Mary McCarthy, wegen Trunksucht; Robert G. gegen Estella Glendenin, wegen Ehebruchs; Malvred J. gegen Theodore Sterns, wegen Verlassens; Alwine gegen Theodor Kuhake, wegen Verlassens.

Die folgenden Scheidungs-Dekrete wurden bewilligt: Mattie von John T. Borel, wegen Verlassens; Warren A. von Sarah Tooker, wegen Verlassens; Arthur L. von Emma Browne, wegen Verlassens; Rose B. von Jacob Bloom, wegen grausamer Behandlung.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Johnson, Augusta Holm, 21, 21.
Wilhelm Bergstedt, Arvida Thureson, 29, 24.
Thomas Gallagher, Mary Powers, 24, 22.
John Fitzpatrick, Bessie Repp, 21, 19.
Gabriel Gaillard, Augusta Black, 38, 25.
James MacFarland, 35, 20.
Stewart McMullen, Mary Preston, 22, 18.
Carl Henie, Ottilie Schaelle, 29, 23.
Henry Curtis, Franciska Ely, 60, 47.
Salomon Sperser, Anna Spewack, 33, 26.
Knud Knudsen, Antonine Gutormsen, 29, 25.
Theo. Williams, Ella Gavin, 23, 24.
John Regali, Louise Cella, 28, 23.
Joseph Hayden, Emma Sandberg, 26, 25.
Charles Jorden, Eva Miller, 31, 26.
George Heirmann, Emma Wagle, 23, 20.
Thomas Wojcehowski, Anna Ckou, 20, 21.
James Phelps, Lillie Brown, 30, 24.
Charles Oswald, Franciska O'Neil, 27, 23.
Peter Scheck, Hulda Wetzel, 23, 21.
Henry Koopman, Mathilde Witte, 28, 23.
Henry Hughes, Mamie Keef, 30, 23.
Josef Lehren, Emma Daniels, 24, 29.
Martin Caslin, Margaretha Murphy, 29, 32.
Charles Morehouse, Gracie Nixon, 27, 24.
Swan Gustavson, Ida Person, 25, 23.
John Creegan, Mary Russell, 29, 22.
Louis Schartz, Beckie Ancelewitz, 25, 22.
Frank Kemarek, Marie Skoor, 23, 20.
Daniel Hayes, Maggie Grady, 29, 25.
Christian Gumer, Lena Schneider, 27, 24.
John Moranski, Marie Szepekowski, 48, 35.
Samuel Thompson, Lottie Cole, 30, 30.
Wallace Harper, Mary Hender, 22, 20.
Frank Beier, Sophie Osterritter, 23, 20.
Edgar Hinds, Lena White, 28, 22.
William Murphy, Annie Sherman, 33, 23.
John Liliendal, Lillie Peterson, 25, 19.
Josef Riha, Thereja Frana, 21, 18.
Pasq. Guidice, Carmela Dellorto, 29, 18.
Bernhard Jacobson, Marie Kastrup, 26, 23.
John King, Mary Ronan, 22, 19.
Thomas Mills, Annie Ayers, 21, 18.
Gottfried Knot, Nellie Ruggles, 28, 27.
Fred. Schorr, Hattie Palmer, 27, 26.
Patrick Mulvihil, Ellen Canty, 29, 22.
Charles Currie, Ada Schneider, 21, 18.
Gustav Durlacher, Elsa Wohlfucha, 22, 22.
Josef Garncky, Katharina Palenowra, 30, 21.
Frank McPherson, Amy Horton, 23, 20.
John Barrett, Laura O'Laughlin, 26, 24.
Edward McGuire, Lizzie McGorry, 26, 26.
Joseph Cannon, Laura Randall, 23, 21.
William Thompson, Mar. Fraser, 29, 21.
Isaac Silverstein, Anna Kohn, 24, 20.
Frank Peters, Mary Sullivan, 24, 23.
Aug. Schoen, Emma Glenking, 26, 23.
John Gerberich, Mary Penner, 40, 32.
John Conffer, Mary Prentiß, 25, 22.
Walter Sparks, Alice Wilkinson, 36, 27.
Charles Chambers, Lena Johanna, 25, 23.
John Wendel, Katie Nash, 23, 19.
Antonino Palmisono, Anna Mercurio, 24, 19.
Simon Vanderberg, Pauline Baals, 34, 34.
John Burke, Anna O'Neil, 24, 24.
Dan. Cooper, Sarah Elkins, 38, 36.
Friedrich Burton, Anna Pierce, 27, 22.
Barney Marshall, Cäcilia Kudzinska, 22, 19.
John Tünffin, Ida Fischer, 30, 19.
Emil Chenot, Emma Friot, 27, 13.
Scott Burkile, Eliza Milner, 23, 19.
William Cottrell, Ida Bems, 27, 23.
Peter Christensen, Clara Clark, 23, 23.
Elgin Hodgkins, Mary Mathias, 26, 20.
Fred Holz, Sophie Pfaffenbach, 22, 20.
Albert Peck, Evangeline Betty, 27, 23.
John Newbeck, Louise Ave, 30, 20.
Nikolaus Koenig, Kate Stork, 36, 40.
Frank Rigas, Lottie Stebbins, 33, 27.
George O'Brien, Ellen Carrigan, 24, 18.
Christen Dyrneß, Hilda Erickson, 28, 23.
Oliver Stinson, Catherine Buckley, 26, 24.
John Mohr, Annie Sczubrecki, 21, 18.
Edwin Wegner, Rosie Meyer, 24, 20.
Salim Michalany, Edith Bristow, 23, 18.
Michael Tonlin, Aggie Anglim, 26, 20.
Louis Seagle, Louisa Bernero, 35, 23.
Wallace Lewis, Mamie Thomas, 28, 21.
John Hutchinson, Mabel Bradley, 26, 22.
Bartholomew Murtaugh, Annie Sheridan, 21, 18.
Thomas Novy, Jennie Charvat, 24, 20.
Daniel O'Leary, Kittie Gunn, 30, 23.
Ezra Gudeman, Florence Claudmann, 22, 15.
Patrick Shelley, Mary Nary, 24, 23.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Alma Oesterreich, Nr. 202 Blackhawk Str., 18 J.
William Brandt, Nr. 1624 W. 22. Str., 35 J.
Christian Kuglix, Nr. 239 45. St., 78 J.
Minnie Graf, Nr. 144 Melrose Str., 7 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an nachstehende Personen ausgestellt: John Carlson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 351 Roscoe Blvd., veranschl. zu $3000; Joe Sampson, 2stöck. Brick-Frontanbau mit Basement, 341 Ward Str., $2200 Armour & Co., 4stöck. Brick-Anbau mit Basement, an Packer Allee und 45. Str., $20,000; J. F. Griffin, 2stöck. Brick-Anbau, 748 W. 12. Str., $3300; George Bakur, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 1298 Ogden Ave., $6000; John Capelst, 2stöck. Brick-Flats, mit Basement, 991 Van Horn Str., $2500; R. Michael, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 639 Maplewood Ave., $5500; Charles Reß, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 480½ W. Huron Str., $9000; William Ilett, 3stöck. Brick-Fabrik mit Basement, 147 S. Clinton Str., $5000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Harmonie.

Bei den demokratischen Primärwahlen haben selbstverständlich wieder die „Regulären" gesiegt. Dieselben siegen bekanntlich immer. Sogar als der arme Ritter De Witt Cregier den Oberbefehl über die höheren und niederen Straßenkehrer, Brückendreher und Polizisten führte, erfocht diese unsterbliche Garde einen großen Sieg. Sie schlug keinen Geringeren aus dem Felde, als ihren alten Frundsberg, den größten aller Landsknechts-Obersten, den unverwüstlichen Carter Henry Harrison. Freilich verschwand bald darauf der bedauernswerthe Cregier in einer Versenkung, aus der er nie wieder auftauchen konnte, aber die Thatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß die „Regulären" selbst unter seiner Führung und gegen den gefährlichsten aller Gegner siegten. Man kann daraus ermessen, welche Bedeutung ihrem neuesten Triumphe beizulegen ist.

Die 745 Delegaten, welche angeblich die demokratischen Stimmgeber in der heutigen Convention vertreten, sollen die Candidaten für den Countyrath und für nicht weniger als zehn Richterstellen ernennen. Daß das eine Posse ist, braucht keinem vernünftigen Menschen gesagt zu werden. Wie sollen 745 Leute, ehe sie noch oberflächlich mit einander bekannt geworden sind, ohne jede Vorberathung oder Vorbesprechung geeignete Candidaten aussuchen können? Um eine Versammlung von 745 zusammengelaufenen Männern auch nur zu organisiren, würde man mehrere Wochen zu arbeiten haben. Die Convention aber soll binnen weniger Stunden alle Wahlstreitigkeiten entschieden, alle ihre Berathungen beendet und alle ihre Beschlüsse gefaßt haben. Da wird ihr natürlich ein großes Genie zu Hilfe kommen müssen.

Dieses Genie ist — of kohrs — Carter Henry Harrison. In seinem Blatte läßt sich derselbe mit Bezug auf die „Irregulären" schon folgendermaßen vernehmen: „Ihre schmutzigen Pläne werden in Nichts zerrinnen, denn die Convention wird so überwältigend regulär sein, daß sie für ihre Mühe nur mit Fußtritten werden herausgeschmissen werden." Niemand wird leugnen können, daß dieses Verfahren sehr schnell zum Ziele führt und alle Organisirungsschwierigkeiten beseitigt. Als es freilich dem großen Carter Harrison gegenüber in Anwendung gebracht wurde, da veranstaltete dieser sofort eine Gegenconvention der Irregulären und ließ sich von diesen als Mayorscandidat aufstellen. Doch was Harrison sich erlauben darf, das darf sich kein Anderer herausnehmen. Der Rebell von gestern läßt heute jeden Meuterer ohne Weiteres aufhängen.

Nachdem also mittels des Fußtritt- und 'Rausschmeißungsverfahrens die Harmonie in der Convention hergestellt sein wird, kann die Platform gezimmert und die vorgeschriebene Anzahl von Candidaten darauf gestellt werden. Auch das wird im Handumdrehen geschehen können. Carter Harrison wird die Partei nicht nur mit den erforderlichen Principien versorgen, sondern auch mit allen nöthigen Candidaten. Die sogenannten Delegaten werden nur Beifall zu klatschen haben. Sollte aber einer oder der andere zu zischen versuchen, so wird er wiederum mit dem so sehr beliebten Fußtritte vor die Thür gesetzt werden. Kein Mißklang wird die schöne Harmonie der Seelen stören dürfen.

Ob es auch bei den Wahlen so harmonisch zugehen wird, ist allerdings eine andere Frage. Das hängt davon ab, was die Wähler von dem Harrison'schen Ticket denken. Sollte dasselbe viel schlechter sein, als das republikanische, so kann es trotz Harrisons Feldherrngenie geschlagen werden.

Bankerott.

Im Senate hat sich gestern die Mehrheit in aller Form bankerott erklärt. Ihr Führer hat mit dürren Worten zugestanden, daß sie nichts thun kann, bis ihr die Minderheit „Gelegenheit gibt", zur Abstimmung zu schreiten. Dubois von Idaho hatte behauptet, daß er und seine Freunde nur deshalb mit Erfolg flibustern könnten, weil „noch keine zehn" Senatoren für den unbedingten Widerruf des Sherman-Gesetzes zu haben seien. Darauf flehte ihn Voorhees an, er möge ihm doch gütigst die „Gelegenheit geben", das Gegentheil zu beweisen. Auch Palmer bat den Vertreter des Großstaates, doch nicht auf der brutalen „Kraftprobe" zu bestehen und die würdigen Greise im Senate den Gefahren und Beschwerden langer Nachtsitzungen preiszugeben. „Sollen wir uns denn die Röcke ausziehen und die Sache mit den Fäusten ausfechten?" fragte Palmer. Er vermochte aber den „Wilden" aus Idaho nicht zu rühren.

Offen gestanden hat der alte Herr aus Illinois mit seiner beweglichen Bitte auch das Mitleid der Außenstehenden nicht zu erwecken vermocht. Wenn ein großer starker Kerl, der einen tüchtigen Knüppel in der Hand hat, sich von einem winzigen, aber entschlossenen Menschen mißhandeln läßt, so wird er vergeblich um Hilfe schreien. Man wird ihm zurufen, sich selbst zu wehren und seinen Knüppel ordentlich zu gebrauchen. In derselben Stimmung befindet sich das Volk gegenüber der Mehrheit im Senate. Es will nichts mehr hören von der beleidigten Würde dieser erhabenen Körperschaft, sondern es will dieselbe endlich handeln sehen. Ist die Mehrheit thatsächlich machtlos, so mag sie nach Hause gehen und vor aller Welt bekennen, daß der Senat der Ver. Staaten von Amerika eine Kinderstube ist. Gibt es aber irgend ein Mittel, um die paar Silberschwindler zu unterwerfen, so soll es unverzüglich angewendet werden. Von der „Höflichkeit" des Senates will Niemand mehr etwas wissen.

Die republikanischen Senatoren drohen, daß sie nach dem 15. October den Sitzungen nicht mehr beiwohnen werden, wenn bis dahin die Abstimmung nicht festgesetzt ist. Man kann ihnen das nicht übel nehmen. Seit Wochen sind sie von den demokratischen „Führern" immer und immer wieder vertröstet worden, und es ist daher kein Wunder, daß sie die Geduld zu verlieren anfangen. Die demokratische Partei mag die Sachlage nicht geschaffen haben, welche den Senat zum öffentlichen Gespötte macht, aber sie kann ihr ein Ende machen, wenn sie ernstlich will. Sie allein wird zur Verantworuntg gezogen werden, falls dem Lande die verlangte Erleichterung versagt bleibt. Von einem faulen Ausgleich aber kann nach wie vor nicht die Rede sein.

Wider die Ungläubigen.

Mit ihren uralten Erbfeinden, den mohamedanischen Mauren oder Mohren, sind die Spanier abermals in Streit gerathen. Nachdem sie im fünfzehnten Jahrhundert die fremden Eindringlinge endlich von der pyrenäischen Halbinsel vertrieben und alle Moscheen in christliche Kirchen umgewandelt hatten, folgten sie dem geschlagenen Feinde auch nach Afrika nach. Um ihm das Wiederkommen auf ewig zu verleiden, legten sie an der marocanischen Küste Befestigungen an, die freilich im Laufe der Jahrhunderte größtentheils verfielen. Neuerdings befürchten jedoch die Spanier, daß sich eine andere europäische Macht in Marocco festsetzen könnte, und deshalb setzen sie die ihnen noch gebliebenen Festungen auf der afrikanischen Seite wieder in besseren Stand. Ob die fanatischen Maroccaner hierin eine Beleidigung erblicken oder ihre eigene Unabhängigkeit gefährdet glauben, ist noch nicht festgestellt. Jedenfalls fielen sie plötzlich über die schwache Besatzung eines Forts her, welches bis jetzt hauptsächlich zur Verschickungsstation für Verbrecher und Sträflinge diente. Die Spanier wehrten sich tapfer, erlitten aber bedeutende Verluste und werden Nachschub erhalten müssen, um sich in ihrer Stellung behaupten zu können.

Wie es scheint, ging der Angriff von einem der zahlreichen Stämme aus, die dem Sultan von Marocco immer nur vorübergehend gehorchen. Letzterer hat wenigstens sofort jede Mitschuld an dem Ueberfalle in Abrede gestellt und sich zu jeder von ihm verlangten Genugthuung erboten. Trotzdem wird der Vorgang nicht ohne schwere Folgen für ihn bleiben. Die Engländer sowohl wie die Franzosen wollten schon längst „im Namen der Humanität" den barbarischen Greueln in Marocco ein Ende machen, und nun werden wohl auch die Spanier „im Interesse ihrer Sicherheit" den festen Entschluß fassen, die Schutzherrschaft über das Land auszuüben, welches sie für ihr natürliches Erbgut halten. Es sind immer noch einige Reste von dem alten spanischen Stolze vorhanden, und es verdrießt die einst so mächtige Nation nicht wenig, daß sie im Mittelmeer gar nichts mehr zu sagen hat.

Auf Marocco blicken die Spanier ebenso sehnsüchtig, wie die Italiener auf Tunis, und sie befürchten vielleicht nicht mit Unrecht, daß Frankreich ihnen denselben Streich spielen wird, wie den Italienern. Deshalb kann der Ueberfall auf Melilla noch ein ernstes Nachspiel haben.

Lokalbericht.

Die gestrigen Primärwahlen.

Mit dem üblichen Radau und unter zum Theil recht häßlichen Scenen fanden gestern die demokratischen Primärwahlen statt, bei denen die Harrison'sche Fraktion Siegerin blieb. Die 745 Delegaten, welche erwählt wurden, sind zwei Drittel Harrisonianer und, obgleich sich die anderen alle erdenkliche Mühe gaben, für ihre Fraktion einige Vortheile herauszuschlagen, verliefen die Wahlen größtentheils nach den Wünschen Carter Harrisons.

Die regulären Stimmkasten konnten nicht benutzt werden, da die Wahl-Commissäre dieselben auf den Grund hin, daß die Wahlen nicht nach den Vorschriften des Crawford-Gesetzes abgehalten würden, nicht herausgaben. Man behalf sich deshalb mit Stimmkasten, wie sie sich in der Eile gerade herstellen ließen, was allerdings nicht gerade dazu beiträgt, zu beweisen, daß alles mit richtigen Dingen zugegangen ist.

Ein Irrthum in Protokoll.

In der Montag-Ausgabe der „Abendpost" wurde über eine vor Richter Hamburgher stattgefundene Verhandlung berichtet, in welcher Stephen Gosselin und eine gewisse Mary Furnett als die Hauptpersonen figurirten. Der Bericht, welcher nach dem gerichtlichen Protocoll abgefaßt wurde, besagte, daß die Furnett in dem Hause No. 1104 Milwaukee Ave. wohne, was jedoch, wie Herr H. Menzel, der Besitzer des Hauses, mittheilt, nicht der Fall ist. Der Irrthum ist auf absichtlich oder zufällig falsche Angaben vor dem Friedensrichter zurückzuführen.

Bedauerlicher Unfall.

Bundessenator Stockbridge von Michigan von einem Kabelzuge umgerissen und schwer verletzt.

Von einem bedauerlichen Unfalle wurde gestern Abend gegen 8 Uhr Bundessenator F. B. Stockbridge von Michigan an der Ecke der Wabash Ave. und Peck Court betroffen, als er auf einen Kabelbahnzug wartete, der ihn nach dem Centrum der Stadt bringen sollte. Gerade als er in die Mitte des Fahrdammes trat und dem Greifwagenführer eines in südlicher Richtung fahrenden Kabelzuges das Zeichen zum Halten gab, kam von der anderen Seite ein Kabelzug dahergefahren. Jemand rief dem alten Herrn zu, sich vorzusehen, er konnte aber nicht flink genug von den Geleisen wegkommen. Der in südlicher Richtung fahrende Kabelbahnzug war ihm bereits zu nahe. Er wurde von dem Greifwagen zu Boden geworfen und etwa zwanzig Fuß mit entlang geschleift, ehe der Zug zum Stehen kam. Als man den alten Herrn aufhob, war er besinnungslos und er blutete stark aus einer Wunde am Hinterkopfe. Ein junger Mann aus Lansing, Mich., der gerade auf der vordersten Car saß und in dem alten Herrn sofort den Bundessenator Stockbridge erkannte, gab dem Polizisten den Namen des Verunglückten an und mittelst sofort herbeigerufener Kutsche brachte man ihn nach dem Richelieu Hotel. Der zu Hilfe gerufene Arzt, Dr. Whitfield, constatirte eine Anzahl Hautwunden am Kopfe und Beulen am Körper. Am meisten klagte der rasch wieder zum Bewußtsein zurückgekehrte Senator über Schmerzen in der Herzgegend. Dr. Whitfield erklärt die Verletzungen für unbedenklich und glaubt, daß Bundessenator Stockbridge in zwei bis drei Tagen soweit wieder hergestellt sein wird, um das Bett verlassen zu können. Senator Stockbridge kam im Jahre 1847 nach Chicago, wo er hier als Buchhalter bei einer Holzfirma angestellt war. Später ging err nach Saugatuck, Mich., und etablirte er sich dort im Holzgeschäft. Im Jahre 1887 wurde er als Nachfolger Congers in den Bundessenat gewählt. Senator Stockbridge steht im 68. Lebensjahre.

Seit zwei Wochen hält er sich mit seiner Familie zum Besuch der Weltausstellung hier auf.

Nicht so ganz unschuldig.

Zu dem Fall der von ihrer Mutter angeblich so grausam mißhandelten Lena Kroschwitz, über welchen in der gestrigen „Abendpost" berichtet ist, wird nachträglich bekannt, daß die Geschichte, welche das Mädchen der Polizeimatrone erzählte, doch nicht unbedingten Glauben verdient. Frau Kroschwitz erklärt die ganze Leidensgeschichte für stark übertrieben. Das Mädchen hat ihrer Mutter seit Jahren schon viel Kummer und Sorgen bereitet und wenn alles das, was ihre Mutter über sie sagt, wahr ist, so hat das Mädchen eine elterliche Züchtigung, wenn auch keine so starke, immerhin verdient. Sie soll, wie ihre Mutter behauptet, zu wiederholten Malen mit jungen Männern von Hause fortgelaufen sein und wollte weder in der Hauswirthschaft noch im Geschäfte ihrer Mutter die Lasten der Arbeit tragen helfen. Das Zeugniß, welches sowohl die Mutter, wie der Stiefvater dem Mädchen ausstellen, ist nicht das Beste. Jedenfalls ist sie wohl nicht ganz unschuldig bei der Sache.

Die Niagara-Fälle.

Nächst der Weltausstellung, wünschen alle unsere auswärtigen Freunde die Niagara-Fälle zu sehen, ja, in der Meinung Vieler nehmen dieselben den ersten Platz ein. Eine der ersten Fragen, welche sie an einen Amerikaner hier oder im Ausland stellen, betrifft die Niagarafälle, vielen von uns scheinen dieselben indessen zu nahe zu sein. Wären sie am andern Ende der Welt, würden Tausende von amerikanischen Weltreisenden dahin eilen, welche es jetzt nur unterlassen, weil sie jederzeit hinkommen können.

Die Michigan Central hat die Reise dahin womöglich zu leicht gemacht, denn von ihren Durchzügen nach New York und Boston genießt man die vollständige Aussicht auf den großen Cataract und die Züge, welche bei Tag passiren, geben den Passagieren fünf Minuten Aufenthalt zur Besichtigung. Der kluge Reisende indessen wird dort so lange verweilen, als es seine Zeit erlaubt, um die Schönheiten und die Großartigkeit der Fälle von verschiedenen Seiten und Aussichtspunkten zu betrachten. Je länger er verweilt, desto mehr wird er sich für den Zeitverlust und alle Geldopfer entschädigt finden. di,do,sa,2w

Erbitterter Kampf.

Aufregende Scene auf einem Zuge der Südseite-Hochbahn.

Eine höchst aufregende Scene, die unter den Passagieren ungeheure Aufregung hervorrief, ereignete sich gestern Abend auf einem Zuge der Südseite-Hochbahn, an der 22. St.-Station. Der Zug stand zur Abfahrt bereit, und der Wächter J. W. Cash hatte das Einlaßgitter bereits geschlossen. Plötzlich drängte sich ein Mann, dessen Name angeblich John Thomas ist, in Begleitung eines unbekannten Freundes hinzu und verlangte, eingelassen zu werden. Als der Wächter sich weigerte, erhielt er einen Schlag in das Gesicht, so daß er zurücktaumelte. Die beiden Fremden öffneten darauf das Gitter und schwangen sich sofort auf die Platform des Zuges. Der Wächter eilte ihnen nach, und es entspann sich nun vor den Augen der zahlreichen Passagiere ein wüstes Handgemenge. Andere Wächter kamen ihrem bedrängten Kameraden zu Hilfe. Thomas zog einen Revolver und drohte zu schießen, wurde aber schließlich entwaffnet und dingfest gemacht. Seinem Begleiter war es bei der allgemeinen Aufregung gelungen, seine Flucht zu bewerkstelligen. Ein Patrolwagen brachte den Verhafteten, der sich wie ein Verzweifelter wehrte, nach der 22. Str.-Station. Aus Papieren, die man bei ihm vorfand, scheint hervorzugehen, daß Thomas ein Weltausstellungsbesucher ist, der über bedeutende Mittel verfügt. Der Verhaftete weigerte sich entschieden, irgend welche Fragen seine Person betreffend zu beantworten. Die Polizei glaubt, daß Thomas einen fingirten Namen angegeben hat.

Otto Jirsa stellt Bürgschaft.

Otto Jirsa, der angeblich bei der bekannten Smith'schen Brandstiftungs-Verschwörung betheiligt ist, erschien gestern vor Richter Brentano und stellte Bürgschaft für sein Erscheinen vor Gericht. Seine Bürgen sind William J. Mayer und Edmund S. Cummings. Die Höhe der Bürgschaft wurde für den Brandstiftungsfall auf $6000, für die Anklage der Verschwörung auf $3000 festgesetzt.

Der sensationelle Proceß verspricht übrigens noch weitere, interessante Enthüllungen zu bringen. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß noch im Laufe des heutigen Tages eine hochwichtige Verhaftung vorgenommen werden soll. Die verdächtige Person wird angeblich scharf bewacht und kann unmöglich entwischen. Feuer-Inspector Conway und Deputy-Sheriff Morrison, der den Verhaftsbefehl in der Tasche hat, weigern sich vorläufig, den Namen zu veröffentlichen, stellen aber das Gerücht durchaus nicht in Abrede.

Ernte-Excursion.

Die nächste und letzte Herbst-Excursion wird am 10. October über die Great Rock Island Eisenbahn stattfinden nach allen Punkten in Kansas, Nebraska, Colorado, Indian Territory und Texas. Geht mit dieser Excursion und seht die Besiedelung des neuen Landes, oder wählt Euren Platz in Kansas, Colorado oder Texas aus, wo Ihr ein Stück Land zu einer Heimstätte kaufen wollt. Billiger Fahrpreis für die Rundreise über die Great Rock Island Eisenbahn.

Fragt den Ticket-Agenten wegen Einzelheiten. John Sebastian, Gen'l Passagier-Agent. sep28,30.oc2,4,6,7

Vergeben, wenn auch nicht vergessen.

Vor Richter Dooley erschien am gestrigen Tage die No. 19 N. Green Str. wohnende Farbige Clara Brooks um sich auf die Anklage des Mordangriffs zu verantworten. Als Kläger trat ihr eigener Gatte, John N. Brooks auf, der die rechte Hand in einer Schlinge trug. Daß er überhaupt im Stande war, vor Gericht zu erscheinen und heute nicht eine „todte Leiche" ist, ist nicht die Schuld der Gattin, die sich den Lebensgefährten vor Gericht mit funkelnden Augen betrachtete.

Brooks kam, wie das Verhör ergab, vorgestern Abend in das Schlafzimmer der Frau und machte ihr Vorwürfe darüber, daß sie sich zuviel mit einem „Hausfreunde" abgebe. Dies machte sie so wüthend, daß sie aus dem Zimmer eilte, gleich darauf mit einem geladenen Revolver zurückkehrte und 5 Schüsse auf den erschreckten Ehemann abfeuerte. Vier Kugeln fuhren in die Wände und nur eine verletzte Brooks in ungefährlicher Weise an der Hand. Ein paar Polizisten, die gerade in der Nähe waren, hörten die Schüsse, eilten herbei und nahmen die Frau fest.

Brooks war vor dem Richter der Meinung, daß seine Frau es nicht wieder thun würde und weigerte sich schließlich, die Anklage aufrecht zu erhalten. Er war Willens zu vergeben, wenn auch nicht zu vergessen, was geschehen war, wie er sagte. In Folge dessen wurde die Gefangene entlassen und verließ in Begleitung ihres Gatten das Gerichtszimmer.

Kimball siegreich.

Eine Anzahl ängstlich gespannter Piano-Leute warteten gestern Morgen in Commissionär Thatchers Office auf die Vertheilung der Preismedaillen, als die Copien derselben ausgegeben wurden. Es ist Thatsache, daß die W. W. Kimball Co. in dieser Stadt, die höchsten Auszeichnungen für alle von ihr fabrizirten Instrumente erhalten haben, nämlich, — die Kimball Pianos, die Kimball Reed Orgeln und die Kimball'schen tragbaren Pipe Orgeln. Es liegt kein Grund vor sich über den Sieg Kimballs zu wundern, denn längst schon haben die hervorragendsten musikalischen Künstler diesen prachtvollen Instrumenten alles zuerkannt, was an Lob gezollt werden kann und der Urtheilsspruch der Jury von Fachmännern der Weltausstellung fügten nur den Siegel der Approbation der schon durch die großen Musiker ausgedrückten Meinung hinzu.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter Marie Stoll im Alter von 71 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Nr. 19 Johnson Str., Freitag, den 6. October, um 9 Uhr, nach der St. Franciskus-Kirche und von da nach St. Bonifacius-Gottesacker statt.

Susanna Brummel, Tochter,
Henry Brummel, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Brüdern der Court Holsatia No. 10, J. O. F., zur Nachricht, daß Bruder F. Lindemann gestorben ist. Das Begräbniß findet am Donnerstag, Nachmittag 1 Uhr, statt und sind die Beamten hiermit ersucht, Mittags 12½ Uhr in unserer Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

N. Stichel, O. F.
C. W. Fritsche, Sec.

Todes-Anzeige.

Gestorben: Am 3. October 1893, im Alter von 64 Jahren, 10 Monaten, 29 Tagen in seinem Hause, 33 Bissell Str., Friedrich Lindemann, geliebter Gatte von Marie Lindemann, Vater von Frau Rose Smith und Ernestine Reich (geb. Lindemann), und Tillie Lindemann. Beerdigung findet statt Donnerstag um 10 Uhr Vormittags. Mitglieder von J. O. F. No. 10, und Schleswig-Holsteiner Verein sind gebeten sich zu betheiligen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter Emma im Alter von 18 Jahren und 11 Monaten, am 3. October, nach längeren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 6. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1275 W. North Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,

Wilhelm und Pauline Strickert, nebst Kindern.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Hustler.
Alt-Wien—Midway Plaisance.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Columbia Theatre—Henry Irving.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—A Trip to Chinatown.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
Haverly's Casino (Eden Musée)—Minstrels.
McVickers Theater—Wm. H. Crane.
Schiller Theater—Felix Morris.
Tracadero—Musiker und Tänzer; Sandow.
Windsor Theater—The Dark Continent.

Die Schulden des Bayernkönigs.

Ueber den Stand der Schulden des Königs Ludwig des Zweiten erhält die „Köln. Ztg." aus München folgende Mittheilungen, welche bei der Bestimmtheit ihrer Angaben aus officiellen Quellen herrühren dürften: „Der unglückliche König Ludwig der Zweite von Bayern ist mit Hinterlassung einer Schuldenlast von mehr als 8 Millionen Mark in das Jenseits hinübergegangen, und zu diesem Betrage sind nach seinem Tode weitere 5 Millionen zur Deckung von ihm eingegangener Verpflichtungen hinzugekommen. Insgesammt waren es also über 13 Millionen Mark, für welche, nachdem aus dem Privatvermögen des irrsinnigen Königs Otto einige der dringendsten Bedürfnisse gedeckt waren, die königliche Civilliste haftbar blieb. Nach dem augenblicklichen Stande ist von der gesammten Schuldenlast die größere Hälfte mit 7 Millionen zurückgezahlt, weitere 6 Millionen harren der Tilgung während des nächsten Jahrzehnts. Von der nach dem Tode des Königs als Anleihe aufgenommenen Schuldenlast wird der der letzte Rest in weniger als Jahresfrist, nämlich im Juli 1894, getilgt sein, während die Rückzahlung der älteren Verpflichtung programmäßig erst 1903 zum Abschluß gelangt. Was die gegenwärtige Vermögenslage anbelangt, so muß unterschieden werden zwischen der Civilliste, dem ererbten Privatvermögen des Königs Otto und dem Fideicommißbesitz des Gesammthauses Wittelsbach. Während König Max, der Vater des Königs Ludwig, durch treffliche Verwaltung den Stand der Wittelsbach'schen Fideicommißvermögens auf 10—11 Millionen Mark gehoben hatte, wurden zur Zeit der Bauthätigkeit des stets geldbedürftigen Ludwig des Zweiten rentable und leicht realisirbare Werthe dem Fideicommiß entnommen und dafür nicht bloß unrentable, sondern im Gegentheil geldverzehrende Vermögensgegenstände, wie z. B. die Schlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein, eingestellt. Die beiden genannten Schlösser sind auch heute noch und dauernd Fideicommisse des Gesammthauses Wittelsbach. Die beiden Königsschlösser von Linderhof und Herrenchiemsee gehören jedoch zum privaten Besitz des Königs Otto, aus welchem sie, sobald alle Schulden abgetragen sind, also 1903, in den des bayerischen Staates übergehen werden. Von den drei großen Schloßanlagen Königs Ludwigs des Zweiten, nämlich Herrenchiemsee, Neuschwanstein und Linderhof, ist eigentlich bloß die letztere praktisch benutzbar und im höhern Sinne des Wortes bewohnbar. Wenn der Prinz-Regent während seiner alljährlichen Sommerjagden in der Ammergauer und Hohenschwangauer Gegend niemals im stolzen Neuschwanstein, sondern stets im gemüthlicheren alten Schlosse von Hohenschwangau wohnt, so hat das darin seinen Grund, daß ein längerer Aufenthalt auf der ragenden Bergeshöhe von Neuschwanstein nicht bloß vom Regenten, sondern wahrscheinlich auch von jedem andern Menschen fast als Qual empfunden werden würde. Trotzdem ist gerade Neuschwanstein unter den Bauschöpfungen Ludwigs des Zweiten die einzige, die nicht bloß gleich Herrenchiemsee in ihrem gegenwärtigen Zustande geschützt, sondern mit einem Jahresaufwande von zur Zeit etwa 40,000 M. auch noch weiter ausgebaut werden soll. Der Staat wird, sobald er erst Eigenthümer von Herrenchiemsee und Linderhof ist, daran gewiß nicht viel mehr ändern wollen. Auch hat der Fremdenzustrom zu diesen Königsschlössern, wie das, seitdem die erste Schaulust befriedigt wurde, in der Natur der Sache liegt, schon seit vorigem Jahr abzunehmen begonnen. Der rund 4½ Millionen Mark betragenden, aber mit weitgehenden Verpflichtungen bezüglich der Hofstäbe überbürdeten Civilliste erwachsen in dem Grade, wie die aus der Schuldentilgung bisher sich ergebenden Anforderungen geringer werden, neue und kaum mehr zu verschiebende Ausgaben. Die Gehalte des Personalstandes müssen erhöht, die Hofgärten einer leise beginnenden Verwahrlosung entrissen und fast auf jedem Gebiete die Materialien erneuert oder verstärkt werden. Es werden aus der Civilliste der Lebensunterhalt des geisteskranken Königs, die Unkosten der Hofstäbe, wie z. B. des Oberhofmarschallstabes, der Hoftheaterintendanz u.s.w., sowie bei fürstlichen Besuchen oder sonstigen besonderen Anlässen die Repräsentationsgelder des Regenten bestritten. Da König Otto, der während der letzten Jahre mehrfach an Aufregungszuständen gelitten hat, aber neuerdings ruhiger geworden ist, sich körperlich verhältnißmäßig wohl befindet, so spricht alle Wahrscheinlichkeit für eine lange Lebensdauer."

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

*Da die „Abendpost" ihren eigenen Draht hat, so werden ihr die Depeschen direct in's Haus geliefert. Sie hat ferner Setzmaschinen, Schnellpressen, welche vier-, sechs-, acht- und zwölfseitige Blätter von einer Rolle herunter drucken, kleben und falzen, elektrische Motoren und überhaupt die beste Betriebseinrichtung, die in irgend einer westlichen deutschen Zeitung zu finden ist. Deshalb kann sie alle Neuigkeiten so schnell wie nur irgend möglich liefern.

Nette Beamte.

In Cincinnati, O., scheinen in Beziehung auf die Besetzung öffentlicher Aemter nette Zustände zu herrschen. Es wird von dort berichtet:

Die vor einigen Wochen begonnenen Untersuchungen verschiedener städtischer Departements, in denen angeblich „geboodelt" worden ist, hat gute Früchte getragen, indem gestern der Park-Superintendent W. C. Thomas auf Betreiben des Mayors, und nachdem er seine Schuld eingestanden hatte, wegen Unterschlagung verhaftet worden ist. Der Verhaftete, welcher bisher das größte Vertrauen genoß, hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich und hat in Californien bereits eine Zuchthausstrafe wegen Unterschlagung verbüßt. Er kam hierher, um ein neues Leben zu beginnen und es gelang ihm, da man seine Vergangenheit nicht kannte, sich politischen Einfluß zu verschaffen und dadurch die Stellung zu erlangen, die er mißbrauchte.

Auch der Stadtrath lieferte gestern sein Contingent zur Bande der „Boodler", indem das Mitglied Daniel Bauer, Vertreter der 15. Ward, von den Großgeschworenen unter Anklage gestellt wurde, weil er als Vorsitzer des Comites für Eisenbahnen von einer hiesigen Firma, die ein Verbindungsgeleise legen wollte, die Summe von $200 für seine Stimme zu Gunsten der betreffenden Ordinanz gefordert haben soll, die ihm jedoch verweigert wurde. Von gut unterrichteter Seite wird behauptet, daß außer Bauer noch andere Mitglieder des Rathes in unsaubere Geschichten verwickelt sind und es wird ohne Zweifel eine eingehende Untersuchung eingeleitet werden, um die Schuldigen an den Pranger zu stellen.

In der Vorstadt Elmwood scheint es unter den Beamten auch nicht recht geheuer zu sein, denn gestern wurde im hiesigen Probatgericht ein Impeachment-Verfahren gegen den Mayor des Dorfes Herrn Peter M. Duerr und das Mitglied des Gemeinderathes Herrn A. C. Keller eingeleitet. Die Beiden werden beschuldigt, an verschiedenen Contrakten betheiligt gewesen zu sein und außerdem von einer Anzahl Contraktoren Geld erpreßt zu haben, ferner sollen sich dieselben verschiedene Male des Friedensbruchs schuldig gemacht haben, indem sie nächtlicherweile in den Straßen des Dorfes Skandal verübten und zu öffentlichem Aergerniß Anlaß gegeben haben.

Humoristisches.

— Dame (zur Köchin): „Ich fahre nun in's Bad, Marie. Sie können öfter zu spät vom Markt kommen und lassen Sie öfter die Milch anbrennen. Nehmen Sie zuweilen das, was Ihnen der Fleischhauer gerade gibt, und ist es zu zähe, so lassen Sie den Herrn nur seufzen, er stellt sich sonst seine Freiheit zu rosig vor."

— A: „Denken Sie doch, wie ich gestern auf die Jagd gehe, treffe ich gleich bei den ersten Schritten ein altes Weib." — B.: „Na, sehen Sie! Immer doch besser wie gar nichts!"

— Frau Zungenschlag (die mit ihrem Dienstmädchen keift, zu ihrem gleichgiltig d'reinschauenden Gatten): „Du siehst, daß ich aus der Haut fahren möchte, und machst ein Gesicht dazu, als müsse das so sein." — Er (lächelnd): „Die Naturgeschichte lehrt, daß alle Schlangen sich häuten. Weshalb sollst Du eine Ausnahme machen?"

— Fräulein: „Offen gestanden, glaube ich Ihnen, der Sie als lockerer Vogel bekannt sind, das nicht, daß Sie eine Frau ein ganzes Leben hindurch lieben können." — Junger Mann: „Gnädiges Fräulein unterschätzen mich. Eine Frau zu lieben ist doch nicht zu viel. Ich kann auch mehr als eine Frau lieben."

Lokalbericht.

Verhängnißvolle Debatte.

Eine politische Debatte, die gestern Abend zwischen dem Arbeiter Thomas Powers und dem Ex-Feuerwehrmann Patrick Reilly an der Ecke von Moore und Leavitt Str. geführt wurde, sollte einen höchst verhängnißvollen Ausgang nehmen. Die beiden Politiker geriethen so heftig an einander, daß bald die schönste Prügelei im Gange war. Reilly, der vor Zorn seiner Sinne nicht mehr mächtig war, zog plötzlich ein Messer hervor und stieß dasselbe seinem Gegner mit solcher Gewalt unter dem linken Schulterblatt in den Rücken, daß der Getroffene bewußtlos und blutüberströmt zusammenbrach. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht, das er kaum lebend verlassen dürfte. Dem brutalen Messerhelden gelang es, sich vorläufig seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen. Powers wohnte in dem Hause No. 811 Hinman Ave.

*Der No. 106 Burling Str. wohnhafte Briefträger John Scanlon stürzte gestern Abend in dem Hause No. 23 Lake Str. den Fahrstuhl-Schacht vom zweiten Stockwerk herunter, wobei er außer innerlichen Verletzungen schwere Rippenbrüche auf der rechten Seite erlitt. Der Schwerverletzte wurde nach dem Alexianer Brüder-Hospital gebracht.

Das aufblühende Desplaines.

Seit kurzer Zeit ist der freundliche Vorort Desplaines ein sehr beliebter Residenz- und Geschäftsdistrict mancher guten deutschen Bürger geworden, namentlich solcher, die nach einem gesunden Heim und einer sicheren selbstständigen Zukunft trachten. Das Städtchen ist in unmittelbarer Nähe Chicagos am westlichen Ufer des Desplaines Flusses gelegen, mit schönen breiten Verkehrsstraßen, hat ein ausgezeichnetes natürliches Quellwasser und außerdem verschiedene künstlich angelegte Quellen, von denen eine etwa 200 Gallonen die Minute, Sommer und Winter, ununterbrochen liefert. Die Preise der Grundstücke sind so niedrig und die Zahlungsbedingungen so vortheilhaft gestellt, daß es einem Jeden ermöglicht ist, hier sein eigenes Heim zu gründen. Edmund G. Stiles, 130 Dearborn Str., Zimmer No. 12 gibt freie Fahrkarten an diejenigen, welche sich diese Lotten anzusehen wünschen. Ueber 40 Züge täglich an der C. & N. W. Ry. und Wis. Central verbinden Desplaines mit Chicago.

Böser Ausgang eines Streites.

Der Fuhrherr W. H. Hollister, welcher eine Personenbeförderung zwischen Englewood und dem Weltausstellungsplatze unterhält, war am Montag Abend mit einem, erst kürzlich engagirten Kutscher, Namens Edward Burns, in Streit gerathen. Burns hatte angeblich seine Tageseinnahme verjubelt und sich dafür einen gehörigen Rausch gekauft. Als sein Dienstherr ihn darüber zur Rede stellte, kam es zwischen Beiden zu einer regelrechten Prügelei. Im Verlaufe derselben zog Hollister einen Revolver und schlug mit dem Kolben desselben so heftig auf Burns Kopf los, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Burns fand Aufnahme im County-Hospital, während Hollister verhaftet wurde. Die Verhandlung mußte, mit Rücksicht auf Burns Zustand, vorläufig verschoben werden.

Brutaler Ueberfall.

Frau Mary Lang, wohnhaft No. 475 Wabash Ave., ist gestern in der Nähe von Eldridge Court und State Str., einem höchst brutalen Raubanfalle zum Opfer gefallen. Beim Passiren der Hochbahn-Unterführung trat plötzlich ein farbiger Strolch auf sie zu, der sie ohne Weiteres zu Boden schlug und in einen dunklen Hauseingang schleppte. Die Frau leistete verzweifelten Widerstand, wurde aber überwältigt und vollständig ausgeplündert. Der Straßenräuber hat angeblich, außer einem Paar goldener Ohrringe, Banknoten im Betrag von $200 erbeutet. Die Polizei, welche sofort von dem Ueberfall in Kenntniß gesetzt wurde, verhaftete bald darauf in einer benachbarten Schankwirthschaft einen farbigen Kerl, Namens William McLain, der später von Frau Lang als der Thäter identificirt wurde. Das gestohlene Geld fand sich leider nicht in seinem Besitze.

The Hartford.

Als feines, hübsch hergerichtetes und vollkommen dem Zweck entsprechendes Rendezvous, wo der innere Mensch mit einem delikaten kalten Imbiß und den ausgewähltesten inländischen und importirten Getränken erfrischt werden kann, findet „The Hartford" nicht seines Gleichen. Dieses Lokal ist gerade an der Südwest-Ecke von Madison und Dearborn Str. eröffnet worden. Importirtes Würzburger, Pilsener und Culmbacher, ebenso Anheuser-Busch Exquisite und Budweiser stets an Zapf.

*Der Schulrath nimmt seit gestern Bewerbungen um Contracte für Erbauung eines Schulhauses von 8 Zimmern, an der Ecke von Cornelia und Point Str. entgegen. Ferner wünscht der Schulrath Grundstücke in dem Territorium zu erwerben, das innerhalb der Hastings Str., der Geleise der C. B. & Q.-Bahn, der Blue Island Ave. und der Laflin Str., sowie zwischen der Taylor-, Hastings-, Wood- und Robey Str. liegt. Die eingehenden Bewerbungen und Angebote werden am nächsten Dienstag geprüft werden.

Marktbericht.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Chicago, den 3. October 1893.

Gemüse.
Rothe Beeten, $1.00—$1.25 per Barrel.
Sellerie, 15—25c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 55—65c per Bushel.
Zwiebeln, $1.50—$2.25 per Bushel.
Kohl, $1.00—$1.50 per Kiste.

Geflügel.
Hühner, 9—10c per Pfund.
Truthühner, 9½—11c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 28—29c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 19—20c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.00—$4.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $3—$4.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $10.50—$11.00.
Nr. 2, $9.50—$10.00.

Neuer Hafer.
Nr. 2, 29—31c. Nr. 3, 28—30c.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge von 13 Jahren, in einem Zeitungsgeschäft, $3 die Woche. 747 Lincoln Ave.

Verlangt: Mitarbeiter auf Reisen, $100 Monats-Verdienst leicht, $20 erforderlich. Zu erfragen 2058 48. Str. mdo

Verlangt: Ein Schneider, der Alles machen kann. 1790 Milwaukee Ave. mdfr

Verlangt: Erfahrene Boilermakers. Zu erfragen 305 S. Clark Str., Zimmer 17, Cosmopolitan Hotel.

Verlangt: Schuhmacher. 500 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein starker Junge für einen Blumen-Store, er muß Liebe zu Pferden und Blumen haben, Lohn $5—$7 die Woche nebst freiem Wohnzimmer, muß englisch sprechen. 730½ Madison Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher an Flickarbeit. August Ruß, 1215 63. Str.

Verlangt: Ein guter Schneider für alte und neue Arbeit, sofort. S. Dietz, Highland Park, Ill., Abfahrt am Wells Str.-Depot.

Verlangt: Dienstmänner für die Chicago Commissary Co. Nachzufragen Zimmer 4, 146 Franklin Str. mdofr

Verlangt: Ein Cakebäcker, der allein arbeiten kann. 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, einer der etwas vom Barbiergeschäft versteht, wird vorgezogen. 3547 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger fleißiger Mann, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, muß gut empfohlen sein. Nachzufragen Vormittags, Jüdisches Altenheim. 62. Str. und Drexel Blvd.

Verlangt: Mann, um einen Verkaufsstand vor der Weltausstellung zu bedienen, $10 nöthig. 4800 Winchester Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Agent, um Orders für Familien-Medizinen entgegen zu nehmen. Nachzufragen Donnerstag Nachmittags 1201 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker, der an Brod und Cake arbeiten kann. 953 N. California Ave.

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil; leicht verkäuflich; arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,bw

Verlangt: Drei Männer mit Geschäftskenntnissen. 86 E. Chicago Ave., 2. Flur. 29jplw

Verlangt: 500 Arbeiter für Regierungs-Levees in Arkansas und Mississippi; Leute zum Schaufeln und für Schubkarren $1.50 bis $1.75 per Tag, Fuhrleute $20 bis $25 per Monat und Board, billige Fahrt und Arbeit für den ganzen Winter in mildem Klima. Verschiffung täglich von Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 2oclm

Verlangt: Agenten. 183 S. Clark Str., Zimmer 16. 28jplw

Verlangt: Agenten, freie Ausrüstung. Photographen-Atelier, 20 Clybourn Ave. 25jp2w

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 18jpbw

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 23agbw

Knaben an unseren neuen Linien das Telegraphiren zu erlernen und Stellen anzunehmen, die monatlich $50, $60, $70, $80, $90 und $100 bezahlen. Sofort nachzufragen Telegraph-Superintendents Office, 175 5. Ave. 27jplw

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen für stark begehrte Medizinen, viel Geld zu verdienen. Klinik, 133 Wells Str., Sprechstunden 9—4 und 6—8 Uhr. dmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Hosen-Finishen. 759 Shober Str., oben.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen mit erster Classe Stadtkenntnissen und Empfehlungen, für Putzwaaren. John York, 765 S. Halsted Str. —sa

Verlangt: Geübte Büglerin, guter Lohn, Färberei. Dehmlow Bros., 1043 Lincoln Ave. dmi

Verlangt: Zwei nette, saubere Mädchen zum Aufwarten im Victoria-Tunnel, 340—42 State Str. Angenehme Stellung; guter Verdienst. 2oclw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit, Familie von zwei. 511 Sedgwick Str., 1. Flur.

Verlangt: Eine ältliche Frau. 122 Noble Ave., Lake View.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 518 W. Chicago Ave., 3. Flur.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 976 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 150 Evergreen Ave., unten.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 39 Columbia Str., nahe 1318 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 546 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 16—18 Jahren, das Hausarbeit versteht. 659 N. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 311 E. Division Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, auf ein Kind aufzupassen. 3138 Walnut Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. Frank Schreck, 4056 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1180 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 528 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches oder polnisches Mädchen, im Haus zu helfen. 468 Indiana Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. 12 S. Water Str., Hotel. dmdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 587 W. North Ave. dmi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 612 Burling Str. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 171 Bissell Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und Heim. 3621 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. 3112 S. Park Ave. dmi

Verlangt: Zwei Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 2232 Archer Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Forschen, 251 W. Division Str. dmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, muß recommandirt sein und Erfahrung haben. 6511 Lafayette Ave. dmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß gut waschen und bügeln können, guter Lohn. 3421 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 266 E. Division Str. mdo

Verlangt: Ein verständiges Mädchen für Kinder. 1025 Mead Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren, für leichte Hausarbeit bei einer alleinstehenden Dame. 53 E. Chicago Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin und ein gutes zweites Mädchen, guter Lohn und gute Behandlung versichert. Mrs. Rothschild, 27 Lincoln Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen am Tisch aufzuwarten. 205 N. Clark Str., Restaurant.

Verlangt: Tüchtige Köchin und Wäscherin. 3333 S. Park Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit. 3333 S. Park Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, muß waschen können. Mrs. O. Preßprich jr., 219 Belden Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eine welche einen stetigen Platz wünscht. 386 N. State Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, gut empfohlen. 470 W. Division Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 407 Orchard Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 219 North Ave. mdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, muß kochen können. 4056 State Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 944 Jackson Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3529 Grand Blvd. mdfr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4422 Champlain Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, kleine Familie. 3112 S. Park Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2262 State Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, in kleiner Familie, guter Lohn. 3561 Prairie Ave. mdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 532 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie. 517 W. Chicago Ave., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 475 S. Ashland Ave., nahe Taylor Str.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1559 Milwaukee Ave., im Store. mido

Verlangt: Ein fleißiges gebildetes Mädchen von 20—32 Jahren, als Haushälterin. Nachzufragen 4827 Justine Str., hinten, oben. mdo

Verlangt: 2 gute Mädchen für Küchenarbeit. 375 5. Ave.

Verlangt: 10 Mädchen oder Frauen. 367 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 3038 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandertes vorgezogen. 3547 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 29 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in Boardinghaus. 342 W. 12. Str. mido

Verlangt: Zehn Mädchen für Küche, Haus, auch für außerhalb, sowie eine Köchin, finden Platz. Hoher Lohn. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen, um Haushaltung zu führen. 300 Hudson Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und bügeln kann; muß zu Hause schlafen. Abends frei. 95 Johnson Str., unten.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 729 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann. 590½ N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 233 Fremont Str. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie, guter Lohn. 319 Wabansia Ave. dmi

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 3oclw

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß einfach kochen können, kleine Familie. Nachzufragen 233 S. Peoria Str. dmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 408 Clybourn Ave., 1. Flat. dm

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 45 Oak Place, Lake View. 30jplw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften belieben vorzusprechen in Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 8jp,3m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäusern, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 187 S. Halsted Str., Scholls. 4jr,1m

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 41—43 E. Chicago Ave. mdmi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Av. 2olm

Verlangt: Ein Kindermädchen. 86 W. Chicago Ave. mdm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. biw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann mit Empfehlungen, sucht Stellung als Kutscher. Offerten O. 30, Abendpost. dmi

Gesucht: Stelle von einem Mann in mittleren Jahren als Porter im Saloon oder als zweiter Bartender, kann alle Sorten Getränke mischen, wenn verlangt auch Lunch kochen. Zu adressiren oder vorzusprechen H. W., 4909 Armour Ave. dmi

Gesucht: Stelle für einen Jungen, das Barbiergeschäft zu erlernen, war ein Jahr im Geschäft. Jos. Bitter, 157 Cleveland Ave. dmi

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, ledig, sucht einen Platz in Geschäft oder Saloon, kann $25 Caution stellen, nur stetige Arbeit. Adresse Henry Leder, 245 Larrabee Str.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Kaufmann in mittleren Jahren, verrichtet irgend welche Arbeit, Saloon-Reinmachen, kann auch mit Pferd umgehen. 505 Sedgwick Str. mdfr

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann wünscht Stelle als Engineer (Licenz) oder Feuermann. K. 48, Abendpost. mifr

Gesucht: Ein Deutscher, frisch eingewandert, der volle 11 Jahre in einer Gasfabrik alle vorkommenden Arbeiten selbständig ausgeführt hat, sucht dauernde Beschäftigung. 554 W. 13. Str.

Gesucht: Ein Thüringer Wurstmacher sucht in der Branche Stellung. Offerten T. 4, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, Cavallerist, sucht Stellung als Kutscher, kann mit Pferden gut umgehen. N. 13, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, deutsch und englisch sprechend, sucht Beschäftigung für Nachmittags. Adresse 590 S. Ashland Ave.

Gesucht: Ein junger Mann, eben von Deutschland, sucht irgend eine Stelle. Adresse 590 Ashland Ave., hinten.

Gesucht: Bäcker, frisch von Deutschland, sucht als dritte Hand eine Stelle. Briefe an die Abendpost erbeten unter O. 3.

Gesucht: Ein deutscher Koch sucht Stellung. Näheres 209 N. Vine Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht (auch Damen) nicht in vollgepackten, sondern Kleinklassen, gründlich, schnell, billig; auch Buchhalten, Rechnen u. s. w., Tags und Abends. Prof. Georg Jenssen, Prinzipal, academisch gebildeter Lehrer der Sprachen und Handelswissenschaften. Deutsch-amerik. Handelsschule, 844 Milwaukee Av., Ecke Division Str. Beginnt jetzt. 12jubw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. 471 Sedgwick Str. dmi

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren, erfahren im Store und Haushalt, kann kochen und nähen, sucht Stellung. 189 S. Green Str., Basement, hinten.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. 840 Hinman Str.

Gesucht: Junge gebildete deutsche Frau sucht Stellung als Haushälterin in bürgerlichem Haus. Offerten K. 21, Abendpost.

Gesucht: Eine gute Köchin und ein zweites Mädchen suchen leichte Stellung. 353 Garfield Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. 77 Cornelia Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Wittwe sucht Stellung als Krankenwärterin, oder selbständige Führung eines Haushalts. 355 Larrabee Str., 3. Flat.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stellung in kleiner Familie. 203 Clybourn Ave., 1 Treppe.

Gesucht: Eine deutsche Wittwe aus guter Familie, welche Haushaltung zu führen versteht, nicht lange im Lande, sucht Stellung als Haushälterin, auch erfahren im Lunchkochen. 252 North Ave.

Gesucht: Eine erfahrene Frau sucht Plätze als Krankenpflegerin bei Wöchnerin. Nurse, 208 E. Erie Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aufgepaßt! $325, theilweise an Zeit, kaufen besten Grocerystore an Nordseite, keine Concurrenz für mehrere Blocks, großer Waarenvorrath, billige Miethe, alles erster Klasse, stets gutzahlendes Geschäft, überzeugt Euch selbst. Näheres 272 Bissell Str., nahe Garfield Ave. mdo

$190, werth doppelt, kaufen den gut gelegenen Delicatessen-, Cigarren-, Candy-, Stationery- und Notion-Store, keine Concurrenz in drei Blocks, neue Waare und feine Einrichtung, kommt sofort, bin gezwungen zu diesem Schleuderpreise zu verkaufen, Miethe mit Wohnung $14. Grove Court und Ecke Orchard Str., zwischen Garfield und Webster Ave.

Gezwungen zum schleunigsten Verkauf: Mein feiner Grocery- und Delicatessen-Store, großer Vorrath, elegante Einrichtung, gute deutsche Nachbarschaft, Miethe mit Zimmern, Stall und Basement $20, verlange für Alles nur $275, billig für $600, verkaufe auch an Abzahlung wenn gewünscht. 343 Roscoe Blvd., nehmt Lincoln Ave.-Kabel zum Store.

Zu verkaufen: Kleines Hardware-Geschäft. Offerten N. 34, Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Grocery und Saloon, eine der besten Ecken der Nordwestseite, $3000, lang bestehendes Geschäft, gute Gelegenheit. Adressire O. 30, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine Zeitungsroute mit gutem Pferd und Wagen. 5215 Laflin Str. mdo

Zu verkaufen: Krankheitshalber billig, ein kleiner Grocery-, Candy-, Cigarren- und Tabak-Store. Keine Concurrenz in der Nachbarschaft, mit vier schönen Wohnzimmern. Zu erfahren 1210 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit 28 möblirten Zimmern, am Polk Str.-Depot. North Western By Co., 783 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. 346½ S. Clark Str.

Zu verkaufen: Wegen Alleinstehens, möglichst rasch, billig, alt etablirtes Restaurant, nahe größtem Bahnhof und Fabriken. 37 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Milchgeschäft, krankheitshalber sehr billig. 706 Elk Grove Ave., Basement. midofr

Zu verkaufen: Billig für Baar, ein gutgehendes Restaurant, wenn sofort genommen. 208 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Ein Butchershop, billig wegen Abreise. 61 Moffatt Str. dmi

Zu verkaufen: Restaurant, beste Location, Hälfte baar. 233 N. Clark Str. dm

Zu verkaufen: Bäckerei-Restaurant, Westseite, wegen Krankheit zu halbem Preis. Adresse K. 30, Abendpost. 3oclw

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Butchershop. 819 31. Str. dmdo

Zu verkaufen: 32-Zimmer Boardinghaus. Nachzufragen 70 LaSalle Ave. 3oclw

Zu verkaufen: Ein 8 Jahre im Betrieb stehender Saloon, kleiner guter Platz, billig, wegen Zurückziehung vom Geschäft. 1478 Milwaukee Ave. —sa

Zu verkaufen: Ein Bargain, Delicatessen-, Cigarren- und Confectionery-Store an der Nordseite, $250. Zu erfragen 147 E. Fullerton Ave. 3oclw

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop. John Lobischer, 409 S. Center Ave. dmi

Zu verkaufen: Gute Barbierstube. 163 E. Adams Str. mdmi

Zu verkaufen: Ein guter Eckfaloon, guter Geschäftsplatz, keine Concurrenz, billige Miethe. 593 Clybourn Ave. mdmi

Zu verkaufen: Gutgehender Meat Market, wegen Krankheit. 28. Str. und Wallace Str. 2oclw

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12jpbw

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duer, Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 28agbw

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 leere Zimmer $3 den Monat. 865 Chicago Ave., Hinterhaus, oben.

Zu vermiethen: Ein großes möblirtes Frontzimmer, mit heißem und kaltem Wasser, sowie mehrere kleinere Zimmer, Luftheizung im ganzen Haus. 703 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Große und kleine Wohnung. 837 W. Division Str. 4oclw

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Front-Bettzimmer an zwei anständige Herren in einer Privatfamilie. 764 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: 2 Zimmer in Hinterhaus. $5. Näheres 567 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein Zimmer. 823 N. Lincoln Str. unten.

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer für eine und zwei Personen, auf Wunsch mit Beköstigung, in deutscher Familie. 474 Larrabee Str., 3. Flur. 3oclw

Zu vermiethen: Neu möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren, billig. 950 N. Clark Str., Top Flur. bmdo

Verlangt: Boarders. 130 E. Ohio Str. 3oclw

Zu vermiethen: Drei, vier oder fünf Zimmer. 819 Clifton Ave., Lake View. —fr

Zu vermiethen: Zimmer, mit oder ohne Board. 900 N. Halsted Str. dimido

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Frontzimmer, Preis mäßig. Nachzufragen 364 Wells Str., 1 Treppe hoch. mdmi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine Farm von 300 bis 400 Acker Land, mit ganzem Zubehör, Kühe, Pferde und Maschinen. Nels Kjelbolsen, 820 Dana Ave.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $300 in Office-Geschäft, sofort, $4000 Profit das Jahr. Adresse O. 31, Abendpost. dmi

Verlangt: Partner mit $2000 für einen guten patentfähigen Waffenartikel, 80 Procent Reingewinn. Carl Artner, 557 Milwaukee Ave.

Partner: Alleinstehender, in den 30er Jahren stehender Cakebäcker, Conditor, wünscht sich mit einigen $100 an einem Geschäfte zu betheiligen. Briefe unter O. 40, Abendpost. mido

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Gebildeter Deutscher, 30, in guter Stellung, etwa $1000 Capital an Hand, sucht die Bekanntschaft eines achtbaren, häuslich gesinnten deutschen Mädchens zu machen, welches ebenfalls mehrere $100 disponibles Vermögen besitzt und gewillt ist, als Theilhaberin in ein gutes Geschäft einzutreten. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirath nicht ausgeschlossen. Offerten beliebe man vertrauensvoll zu richten unter K. 31, Abendpost. dmi

Heirathsgesuch: Ein Deutscher, 45 Jahre alt, mit $2000 Vermögen, wünscht sich mit einem ehrenhaften Mädchen oder Wittwe von 35—45 Jahren, mit ebensoviel Vermögen und gutem Charakter zu verheirathen. Ehrenhafte Damen wollen vertrauensvoll ihre Adresse einsenden unter K. 49, Abendpost. Verschwiegenheit Ehrensache.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Medizinisches Institut für Frauen. Unter Leitung von lang etablirten erfahrenen Aerzten und Aerztinnen. Spezialität: Gebärmutterleiden, Tumors, Unregelmäßigkeiten, behandelt mit sicherem Erfolg ohne Operation. 742 Milwaukee Ave. 21jpbw

Frau J. Zabel, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath in allen Frauenkrankheiten. 277 Sedgwick Str. 16jp2mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 8jplm

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 190 Randolph Str. bm

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wünscht Ihr einen Bargain?

Lotten $150. Lotten $150.

Bedingungen: $10 baar, Rest $5 per Monat.

In Harvey. In Harvey.

Die große Fabrikstadt, zwei Meilen südlich von den Stadtgrenzen, mit ihren 16 Fabriken, 1400 Häusern, 6000 Einwohnern, und erst 3 Jahre alt.

Soeben eröffnet:
Neue Subdivision von 8 Blocks. — Eröffnungs-Preis nur $150.00.

Trefft Eure erste Auswahl.

Unsere Lotten sind dicht bei Straßenbahnen, dicht beim Depot der Illinois Central-Eisenbahn mit ihren 40 täglichen Zügen, bei Kirchen, Schulen und dem Geschäftstheil gelegen.

50 Procent billiger als irgend welche anderen ebenso gut gelegenen Lotten in Harvey.

Wer zuerst kommt, wird zuerst bedient.

Sehet diese Lotten, prüfet Alles, und Ihr werdet sicher kaufen.

Ich will Euch zur Besichtigung unserer Lotten an Dienstagen, Donnerstagen, Samstagen und Sonntagen von meiner Office aus um 12 Uhr Mittags mitnehmen.

Frei-Tickets. Frei-Tickets.

mifrsa H. H. Lord,
143 La Salle Str., Major Block, Zimmer 26.

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 220 E. North Ave.: Larrabee Str., 3stöck. Brickhaus, vermiethet zu $1200 das Jahr, Preis. $9300
2-stöckiges Holzhaus. 2150
Cottage, Speicher, und Keller. 1500
Geschäftsecke, 50 bei 125, ... 2300
24-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave. . . . 4500
Ferner vieles andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt Park und Edgewater. $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 20jpbw

Zu verkaufen: Eine 15 Acker-Farm mit allen Gebäulichkeiten, schönem Obstgarten, nuß im Städtchen Hanover Center, 1 Meile von Cedar Lake und Depot krankheitshalber billig verkauft werden, schöner Wohnplatz, Preis $1200. Zu erfragen 1916 George Str.

Zu verkaufen: Die besten und billigsten Lotten, die jemals offerirt wurden, fürs Geld. Title garantirt. Kauft nicht, bevor Ihr in Zimmer 41, No. 230 La Salle Str., vorgesprochen habt. 28jl,bw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24jplj

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. L. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 12ap,mij,bw

Gesucht: $1000 auf erste Mortgagees. 1541 Harvard Str., nahe Albany Ave.

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, erste Hypotheken zu verkaufen. Freudenberg Bros., Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. dmi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig, keine Arbeit. 979 Milwaukee Ave. momifr

Zu verkaufen: Ein Pferd. 367 Clybourn Ave. mifr

An Zahlung angenommen: Beinahe neuer Grocery-Topwagen, feines junges Pferd und Geschirr, sowie 4 gute verdeckte Wagen, ein Expreßwagen, ein leichter offener Deliverywagen und ein doppeltes Arbeitsgeschirr, zu Euren eigenen Preisen, habe kein Gebrauch dafür. 272 Bissell Str., nahe Garfield Ave. dmi

Saison-Eröffnung! Große Auswahl der so beliebten Harzer Kanarienvögel, Sänger, sprechende Papageien, Rothvögel sowie alle Sorten Tauben, Käfige, importirten Samen; alles zu billigsten Preisen. 194 Blue Island Ave. Sonntags offen. 11jp,1m,mmj

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein feines neues $150 Pneumatic Safety Bicycle, $45. 178 Fremont Str. dmi

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 25jplm

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. biw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. B. Goutevenier. 15bplj

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und adressirt Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9jp,bw

Zu verkaufen: Möbel, billig. 335 Wells Str.

Zu verkaufen: Haushaltungs-Gegenstände, Oefen, u. s. w. 8 Hull Str., Nordseite.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Grand Upright Piano, fast neu, ein Heizofen. 149 Blackhawk Str., 3. Flur.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19jp6m

Warnung: Da meine Frau Eva Bauler, geb. Eva Engel, mich verlassen hat, warne ich hiermit Jedermann ihr etwas zu borgen, weil ich keine Schulden für sie bezahlen werde. Peter Bauler, 450 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Mann, welcher nach einem der Südstaaten geht, sucht einen Reisegefährten. Adresse K. 24, Abendpost.

Meat-Market, 63 Madison Str., Harlem. Bestes Fleisch zu mäßigen Preisen. Eröffnung Donnerstag, den 25. October 1893. Kelly & Giles. mido

Herr Robert Blume, Bäcker aus Sachsen, wird ersucht, seine Adresse unverzüglich an die „Abendpost" gelangen zu lassen, oder persönlich vorzusprechen. bw

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. B. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 12jplm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gestreckt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 213 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. [illegible]

In der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens steht der schnelle und durchschlagende Erfolg der

Abendpost

ohne Beispiel da. Am 2. September 1889 begründet, hat dieselbe heute eine tägliche Auflage von mehr als

39,000.

Die Geschäftsleitung erbietet sich allen Anzeigekunden gegenüber, diese Angaben zu beweisen und legt nicht nur ein für den Zweck eigens hergestelltes Circulationsbuch, sondern

alle Geschäftsbücher,

einschließlich des Bankbuches vor. Keine andere deutsche Zeitung Chicagos reicht an diese Ziffer auch nur annähernd heran. Das große Publicum weiß das auch sehr genau, denn es bringt der Abendpost allein doppelt so viele

kleine Anzeigen,

wie allen anderen deutschen Blättern Chicagos zusammen.

Wer nach den Gründen dieses außerordentlichen Erfolges forscht, wird sehr bald entdecken, daß der Preis keineswegs die Hauptrolle spielt. Ein schlechtes Blatt ist auch für einen Cent noch zu theuer und wird thatsächlich nicht gelesen, wie gar mancher Herausgeber aus der Fülle seiner traurigen Erfahrungen heraus bezeugen könnte, — wenn er wollte. Die Abendpost hat aber von allem Anfang an in Bezug auf

Inhalt

hinter keiner deutschen Zeitung in den Ver. Staaten zurückgestanden. Sie hat nicht blos aus einer möglichst großen Menge bedruckten Papiers bestehen und recht viel sogenannten Lesestoff liefern wollen, sondern sie hat alle Neuigkeiten sorgfältig gesichtet, die Spreu vom Weizen gesondert und alles, was der Mittheilung überhaupt werth war, in knapper, faßlicher und gediegener Form mitgetheilt. So konnten die Leser sich auf dem Laufenden erhalten und brauchten sich nicht mit literarischem Ballast zu beschweren. Die Besprechungen, welche die Abendpost den Tagesvorgängen widmet, sind von vornherein durch ihre

Sachlichkeit

aufgefallen. Sie suchen den Leser nicht im Interesse von Parteien oder Personen zu täuschen und sind nicht im Tone der Unfehlbarkeit geschrieben. Andersdenkende werden nicht ohne Weiteres als Dummköpfe oder Verbrecher behandelt. Durch die Ueberlieferung geheiligte Anschauungen werden nicht verspottet, aber auf der anderen Seite werden auch alle faden Schmeicheleien vermieden. Es kann selbstverständlich nicht Jedermann mit Allem übereinstimmen, was die Abendpost vertritt, doch braucht sich Niemand durch die ehrliche Meinungsäußerung des Blattes verletzt zu fühlen. Deswegen ist dasselbe

in allen Kreisen

gleichmäßig beliebt. Es wird nicht von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung gelesen, sondern von den Wohlhabenden so gut wie von den Unbemittelten, von Republikanern so gut wie von Demokraten, von kirchlich Gesinnten so gut wie von Freidenkern. Somit ist die Abendpost, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, ein wichtiges

Bindeglied

für das Deutschthum Chicagos, und da sie niemals auf ihren „Einfluß" pocht oder über die Stimmen ihrer Leser verfügen zu können behauptet, so ist sie stets in der Lage,

deutsche Interessen

wirksam verfechten zu können.

Die technischen Einrichtungen der Abendpost sind so vorzüglich, daß sie sich den besten englischen Neuigkeitsblättern an die Seite stellen kann. Auf eigenem Draht werden die Depeschen unmittelbar in die Redactionsstube gesandt, durch Setzmaschinen wird viel Zeit gespart und die Schnellpressen haben eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Als Betriebskraft dient durchweg die Elektricität. Die Abendpost steht, mit einem Worte, auf der Höhe ihrer Zeit, wodurch ihr Erfolg zur Genüge erklärt wird. Es ist selbstverständlich, daß sie in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern auch in Zukunft bemüht sein wird, das Wohlwollen des Deutschthums von Chicago zu verdienen.

Mia.

Roman aus dem Italienischen des Memini.

(Fortsetzung.)

2. Capitel.

„Uff!" sagte der Herzog Giuliano, als er aus dem Boudoir trat, wo pfirsichfarbener, mit granatrothen Atlasnelken durchwirkter Sammt die Wände bekleidete. — „Uff!...." Madame de Remusat erzählt uns in ihren sauersüßen Memoiren vom ersten Kaiserreich, wie Napoleon sich eines Tages mit einigen seiner intimsten Höflinge einen grausamen Spaß machte, indem er sie fragte, was die Welt sagen würde, wenn er, der Kaiser, plötzlich verschwinden sollte. Und in der allgemeinen Verlegenheit, welche auf diese Frage folgte, ertönte aus dem Munde selbst, der die Frage gestellt hatte, plötzlich die Antwort: „Wißt ihr, was die Welt sagen würde? „Uff!" würde sie sagen."

Wenn man nun die Herrschaft eines Bonaparte und diejenige einer brillanten Baronin in's gebührende Verhältniß setzt, kann man annehmen, daß Giulianos „Uff!" ebenfalls einen tiefen Seufzer der Erleichterung vorstellte. Möglicherweise hatte er schon im Voraus gewünscht, er möchte ihn ausstoßen können; möglicherweise hatte er im Sinne, frei das weichwarme Cabinet zu verlassen, das er als Sklave betreten hatte; möglicherweise wurde die artige Umschreibung, welche das Gehässige eines „Genug" verhüllen sollte, von ihm und nicht von ihr gebraucht... Allen diesen Vermuthungen gegenüber ist es jedoch Thatsache, daß der Herzog Giuliano einen Augenblick in dem kleinen als Gewächshaus eingerichteten Corridor stehen blieb, gespannten Blickes, lauschend, erwartungsvoll; eine volle Minute, nicht nur sekundenlang. Aber er hörte nichts. Keine angstvoll rufende Stimme, kein unterdrücktes Schluchzen, kein Lärm von gerückten Stühlen, kein dumpfes Geräusch eines Falles. Nicht einmal einen Klingelzug, der die Kammerfrau mit dem Fläschchen Riechsalz herbeirufen sollte. Er wandte sich sogar um und betrachtete die Thüre, welche er soeben geschlossen hatte, aber hinter den Scheiben war nicht der leiseste Schatten zu bemerken.

Da zuckte Giuliano energisch die Achseln und ging entschlossenen Schrittes durch die lange Flucht der Säle, erreichte das Vorzimmer, stieg fröhlich die Marmortreppe hinunter und grüßte dabei spöttisch den pausbackigen Gipsengel mit dem von einer gläsernen Tulpe umschlossenen Gaslicht in der Hand, welcher den schönen jungen Mann unzählige Male bei sich hatte vorbeigehen sehen.

Die Neuigkeit, die große Neuigkeit des Tages hatte bald ganz Turin durcheilt. Nach Verfluß von einigen Stunden wußte die ganze feine Gesellschaft der Stadt, daß der Herzog Giuliano Lantieri seine Freiheit wieder erlangt hatte.

Im königlichen Theater machte sich an diesem Abend während der Vorstellung eine gewisse Unruhe bemerkbar. Die Operngläser waren nicht auf die Bühne gerichtet, wo Mignon mit den Worten Goethes, wie Thomas sie in Musik gesetzt, in italienischen Lauten sanft klagend fragte: „Kennst Du das Land?" sondern auf eine Loge im zweiten Rang, welche von einer nicht mehr ganz jungen, aber prächtigen Frauengestalt eingenommen wurde, einer von denjenigen, welche das Vorrecht besitzen, während ihres Daseins die Jugend zwei- oder dreimal zu durchleben. Die Baronin Olga war, obschon eine Russin, brünett. Sie war kräftig, nicht sehr groß, von prachtvollen Formen und durchaus fremdartigen, vielleicht nicht geradezu schönen Zügen voll zauberhaften Reizes. Sie hatte eine kleine Stumpfnase, einen großen, gesunden, lachenden, fast negerartigen Mund mit Zähnen, die förmlich leuchteten in ihrem weißen Schmelz und im Schatten dieser schwellenden, in Form, Colorit und Ausdruck leidenschaftlichen Lippen.

Ihr gegenüber, am Platze, den Giuliano häufig eingenommen, glänzte die abgeschmackte Figur eines französischen Vicomte. Es wurde Verschiedenes beobachtet: erstens, daß die Baronin Olga schöner war als je; zweitens, daß sie eine neue Toilette hatte, drittens, daß sie in der heitern, guten Laune zu sein schien, welche sie unwiderstehlich machte; viertens, daß sie sich in Blick und Benehmen durchaus gleich zeigte wie jeden andern Abend; fünftens, daß ihre Loge gedrängt voll war. Giuliano kam an diesem Abend in's Theater, machte sich's bequem in seinem Fauteuil, besuchte die Damen seiner Bekanntschaft in ihren Logen. Er ging nicht in die Loge der Baronin, das war Alles.

Aber was wurde nicht alles nach dem Theater bei Fiorio erzählt!.... Alle kannten das Warum dieses Bruches... es war ein frivoler Grund, hinter welchem sich vielleicht ein gegenseitiges Gefühl des Ueberdrusses verbarg. Im Allgmeinen billigte man Giulianos Auflehnung. Die Baronin war einige Jahre älter als er und in der That allzuviel auf Reisen. Ein Herr, eine alte, aber unbestrittene Autorität dieses furchtbaren Gerichtshofes, war der einzige, welcher behauptete, Giuliano habe einen großartigen dummen Streich gemacht. Die Andern beharrten auf der Richtigkeit ihrer Ansicht: zum Teufel! man wußte ja genau, daß die Baronin sechs oder sieben Jahre älter war als Giuliano. Aber der Alte hielt hartnäckig an seiner Meinung fest. Und wäre sie auch zehn oder fünfzehn Jahre älter gewesen, so war sie doch das einzige Weib, welches Giuliano zu lieben im Stande war.

„Warum?" fragten Alle wie aus einem Munde.

„Ha!" antwortete der Alte mit einem kurzen Lachen, jenem bitteren, scharfen, schneidenden Lachen, welches mit der Zeit die Lippen zerfressen könnte, über welche es kommt.

„Armer Giuliano!" sagte einer; „was wird er jetzt anfangen?"

Und damit war die Geschichte abgethan.

Giuliano fing nichts Außergewöhnliches an, um die Aera seiner wiedererlangten Freiheit zu feiern. Er sah, daß er überall willkommener war und freundlicher und besser aufgenommen als je. Er verbrachte einen köstlichen Carneval, machte sich lustig, war liebenswürdig, mied jede Schlinge, gratulirte sich selbst und begleitete zwei- oder dreimal seine alte Mutter in's Theater. Eines Tages fuhr ihm ein wunderlicher Gedanke durch den Kopf: „Wenn ich heirathete!"

Aber er schlug sich denselben sofort aus dem Sinne wie eine Versuchung.

Nun hatte er seine Freiheit, er wollte sie genießen.

Sie genießen, aber wie? Hätte er ein großes Vermögen gehabt, so wäre er ohne weiteres nach Paris gegangen. Sein Vater hatte ihm aber nur ein bescheidenes Erbtheil hinterlassen, und er hatte natürlich schon etwas davon gebraucht. Bedenke man: drei Jahre in den Banden der Baronin Olga! Und es war wirklich merkwürdig, wie der Baronin Olga die Süßigkeiten, die kleinen sächsischen Porzellanfiguren, die Tassen von Vieux Vienne, die Rosen im Winter, die Camelien im Sommer, die Reisen im Frühjahr und Herbst und die kleinen Ausflüge das ganze Jahr hindurch gefielen. Es versteht sich wohl von selbst, daß dieses Erbtheil ein großes Loch bekommen hatte. Wie es ausfüllen? Und wieder tauchte — verhaßt genug — als einziges Rettungsmittel in finsterer Gestalt der Gedanke an die Mitgift auf. Der Herzog wies ihn entschieden ab; aber er trat nur über die Schwelle und versteckte sich wartend hinter einem Thürflügel.

Freiheit..... himmlisches Gut! Aber eines Tages wurde Giuliano wüthend über sich selbst, weil er Abends beim Ausgehen sich unversehens auf dem Wege zur Wohnung der Baronin befunden hatte. Es ärgerte ihn über die Maßen, er ergrimmte über die blinde Macht der Gewohnheit. Nein..... zum Teufel, nein..... Und an diesem Tage war er der Meinung des Marchese Colombi, daß der Mensch nicht gegen sein Schicksal vermag.

Aber als die erste Freude über seine Befreiung vorbei war, kam diese ihm nach und nach gar sonderbar vor, etwa wie ein allzu eleganter und gutsitzender Rock, in dem man sich ein wenig unbequem fühlt.

Viele Stunden vergingen ihm unendlich langsam. Die systematische Liederlichkeit war ihm auf die Dauer langweilig, und er war nicht reich genug, um sich mit dem Luxus des Lasters zu umgeben, wie er es zur Befriedigung seiner raffinirten und kostspieligen Neigungen gewünscht hätte. Noch einmal anfangen, auf einem anderen Pfade die gleiche Richtung einschlagen? Ach...... es wäre nicht der Mühe werth; dann war es ebenso gescheit, im alten Geleise fortzufahren. Und wieder das Gleiche von vorn anfangen, ist langweilig, und nicht alle schönen Damen haben einen Gatten mit gutem und versöhnlichem Charakter, wie die Vorsehung ihn dem Baron Dornelli hatte zu Theil werden lassen. Und dazu die verwünschte langweilige Probezeit! Und sich noch einmal verlieben müssen! Nein, er fühlte, daß er nicht dazu geschaffen war, die schwierigen Phasen einer großen Leidenschaft durchzumachen; ihm paßte am besten die alltägliche flache Liebe, ohne Verwicklungen, ohne Unbequemlichkeiten. Er war so träge, so lässig, dieser Giuliano! Einer seiner Vorzüge, eines seiner Verführungsmittel bestand ja eben in dieser schmachtenden, sanften, artigen Indolenz, welche sich in seinem Benehmen, in seiner Stimme, sogar in seinem Blicke kundgab und seiner gesunden blonden Schönheit einen besonderen Charakter verlieh. „Kreole" nannte ihn die Baronin..... und diese zwanglose, leichte Haltung, der es innewohnte, alles mühelos zu einem gelassenen, leichten, einfachen Ausdruck zu bringen, harmonirte vielleicht des Contrastes wegen mit dem keck energischen Temperament jenes Weibes. Deshalb hatte sie ihn zum Sklaven gewollt und als solchen behalten bis zu dem Augenblicke, da sie ihm erlaubt hatte, sich aufzulehnen. Es war ihr eingefallen, ein Anderer könnte sie besser, oder doch auf andere Weise unterhalten. Und nun wollte er nicht wieder zurückkehren in das pfirsichfarbene Cabinet mit den granatrothen Blumen; er wollte es nicht, und er that es auch nicht.

So kam es denn manchmal vor, daß er seine wohlgenährte Apollogestalt auch in jener privilegirten Stunde noch in einem wunderschönen orientalischen Schlafrock dehnte, da die vornehme Welt ausgeht und die Portici, die Straße am Po und dem Corso, bevölkert. Dann zündete er ein Tschibuk an und durchblätterte einen Roman. Aber sie waren lang, diese Stunden, sehr lang.

Sein Wohnzimmer war beinahe ein Kunstcabinet; die gute Mama hatte ihm ihre zwei türkischen Cashmirshawls zu Portieren hergegeben; aber zum Seitenfenster hinaus erblickte man die Ecke des einen gar sehr zerfallenen Palastflügels..... und Giuliano wußte wohl, daß auch die große Treppe in äußerst schlechtem Zustand war, und daß der Thürsteher einen schrecklich abgetragenen, zerschlissenen, blauen Rock trug. Und die alte Herzogin hatte sich darein gefunden, oben im dritten Stock zu wohnen..... damit man die besseren Wohnungen vermiethen konnte..... Jetzt hieß es: zu Fuße gehen..... im Stalle war ein Schreiner zur Miethe; statt des Wieherns und Stampfens der Pferde hörte man in einem fort das Kreischen der Säge, den eiligen Lauf des Hobels und das heisere Krächzen der Drehbank.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und World's Fair- (60. Str.) Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago, Waco & Texas	3.00 N	[illegible]
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	[illegible]
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
Springfield & Decatur	9.10 N	7.20 V
New Orleans Postzug	[illegible]	12.20 V
Cairo, St. Louis & Bloomington	[illegible]	6.45 N
Chicago & NewOrleans Expreß	8.00 N	7.20 V
Kankakee & Local Points	[illegible]	10.25 V
Kankakee Champaign & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50 V
Springfield, Havana, Decatur	*10.30 V	* 2.30 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	[illegible]
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* [illegible]	*10.10 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Waterloo. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.10 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.45 V	* 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	* 4.55 N	*11.55 V
Local	3.55 N	9.45 V
Pittsburg Limited	* 6.40 N	* 7.40 V
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 8.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.18 V	§10.10 N
Indianapolis und Cincinnati	*10.05 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati	* 7.40 N	* 7.35 V
Indianapolis und Cincinnati	*11.50 N	* 8.00 V
Lafayette und Louisville	§ 8.18 V	§ 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	‡11.50 N	§10.10 N
Lafayette Accomodation	* 3.32 N	*10.45 V

* Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
New York	*10.00 V	*4.10 N
New York & Boston	*2.10 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
Huntington Accommodation	*4.40 N	*9.40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7.45 N	*7.25 V

* Täglich.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Southern Post und Passagier	* 7.02 V	* 9.40 V
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass.	§ 2.10 N	§ 2.40 N
Nashville & Atlantic Limited	* 5.0? N	* 8.55 V
Terre Haute & Evansville	* 9.40 N	* 6.55 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	5.45 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.05 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	8.35 PM	7.55 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	9.20 AM

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N	* 7.15 V
	*10.45 N	*10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N	‡ 7.15 V
	‡10.45 N	*10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. ‡Samst. ausg. |Ausg. Sonnt. u. Mont.

Die Stellung des Ministeriums Giolitti.

Nach den Auslassungen der oppositionellen italienischen Presse müßte man annehmen, daß die Tage des Ministeriums Giolitti, das über die gefährlichen Bankgesetz-Debatten nicht zu Fall gekommen ist, nunmehr gezählt seien, ja man könnte es sogar als fraglich bezeichnen, ob es dem Cabinet auch nur gelinge, bis zum Wiederzusammentritt der Kammer seine Existenz zu fristen. Einer derartigen Auffassung der Lage, bei der vielfach wohl der Wunsch des Gedankens Vater ist, tritt ein römischer Gewährsmann der „Polit. Corr." mit folgenden Bemerkungen entgegen:

„Die Stellung Giolittis ist keineswegs so erschüttert, wie seine Gegner gern glauben machen möchten, da er noch immer über die zwei für den Bestand eines Cabinets erforderlichen Hauptfactoren verfügt. Er genießt das volle Vertrauen der Krone, das sich eben in letzter Zeit in glänzendster Weise kundgab, und es steht ihm nach allen Anzeichen auch noch immer eine ansehnliche Majorität in der Kammer zur Seite, welche durchaus nicht geneigt scheint, die Regierungsgewalt der Opposition zu überlassen. Daß das Cabinet Giolitti Fehler begangen hat, wie alle früheren, werden auch die treuesten Anhänger desselben nicht leugnen; es fragt sich nur, ob diese Fehler so schwere waren, um den Rücktritt dieser Regierung als geboten erscheinen zu lassen. Die bedauerlichen Ausschreitungen, die in der letzten Zeit in mehreren großen Städten Italiens vorkamen, wurden mit Geschick rasch unterdrückt. Diese Ereignisse können daher nicht den Anlaß zum Sturze des gegenwärtigen Cabinets liefern. Die Schwierigkeiten der Situation liegen hauptsächlich in der Finanzfrage. Hier ist aber in erster Linie zu bedenken, daß die Schuld an dem gegenwärtigen ungünstigen Stande derselben gerechterweise nicht dem gegenwärtigen Cabinet zur Last gelegt werden kann, da dasselbe mit aller Macht, mit lobenswerthem Eifer gegen dieselbe kämpfte und noch kämpft. Die Schuld an der übrigens mit allzu grellen Farben geschilderten Mißlichkeit der Finanzlage liegt an der seit Jahrzehnten dauernden Mißwirthschaft und an anderen Umständen, für die kein ruhig und gerecht Denkender das gegenwärtige Ministerium verantwortlich machen wird, und deren Beseitigung schwere Arbeit und lange Zeit erfordert. Die künftige Stellung und Lebensfähigkeit des gegenwärtigen Cabinets hängt daher von den Vorschlägen ab, welche das Ministerium für die Verbesserung der Finanzlage und die Beseitigung der bestehenden Mißbräuche dem Lande und dem Parlamente gegenüber machen wird."

Auch im politischen Leben müssen freilich oft genug Unschuldige für die Sünden Anderer bluten. Jedenfalls verlangt man von dem gegenwärtigen Cabinet auf der einen Seite, daß es sein Versprechen, das Deficit aus der Welt zu schaffen, so bald als möglich einlöse, auf der anderen aber, daß es dieser Aufgabe gerecht werde, ohne durch die projectirten Reformen nennenswerthe Interessen zu verletzen. Ein Jeder will das Gleichgewicht im Staatshaushalt hergestellt sehen, Niemand aber ist geneigt, zu diesem Zweck erheblichere Opfer zu bringen. Gerade dieser Umstand macht die Stellung des Ministeriums zu einer so schwierigen.

Das erste deutsche Mädchen-Gymnasium.

In der bescheidenen Aula der höheren Töchterschule in Carlsruhe wurde am 17. September das erste deutsche Mädchen-Gymnasium, hervorgegangen aus der Initiative des Vereins „Frauenbildungsreform", eröffnet und damit der deutschen Frau die Lernfreiheit innerhalb der deutschen Grenzpfähle gegeben, da ja auch einzelne unserer Universitäten den Beschluß gefaßt, Frauen als Hörerinnen aufzunehmen, sobald dieselben den Nachweis gesetzlicher Vorbildung geliefert. Das Mädchen-Gymnasium hat sich also die Aufgabe gestellt, es weiblichen Studirenden zu ermöglichen, diesen Nachweis zu erbringen. Wie diese Aufgabe gelöst werden soll, giebt uns neben dem Stundenplane die Programmrede des zukünftigen Leiters der Anstalt, des Herrn Prof. Dr. Haag-Bern, Auskuft. Dieselbe stellte als erstes und höchstes Unterrichtsziel hin, daß die Schülerinnen anschauen, denken und mit der Zeit selbstständig arbeiten lernen und Freude an selbstständiger geistiger Arbeit bekommen. Nicht vom vielen Wissen, sondern vom Können hänge die Reife für ein fruchtbares Universitätsstudium ab. Deshalb werde das Lehrercollegium die Schülerin mit allem unnützen Gedächtnißkram verschonen und dem geiststödtenden mechanischen Auswendiglernen, wo immer nur möglich, aus dem Wege gehen, vielmehr in zwanglosem Wechselgespräch, dem Vorbild des großen hellenischen Meisters getreu, die Schülerin zur Erkenntniß der Dinge und Thatsachen führen. Hausaufgaben, die nicht absolut nothwendig seien, würden nicht gestellt werden. — Der Stundenplan für das diesjährige Schuljahr ist so eingerichtet, daß der wissenschaftliche Unterricht nur die Vormittagsstunden in Anspruch nimmt. Er umfaßt für den Vormittag zwei Stunden wöchentlich Religion, sechs Latein, zwei Deutsch, zwei Französisch, 4 Mathematik, zwei Geschichte, zwei Naturkunde, für den Nachmittag sechs Stunden Turnen. Dieser Stundenplan soll noch Zeit und Muße bieten, um in Ergänzung des Unterrichtsstoffes lehrreiche Bücher zu lesen und sich im Laufe der Zeit mit den Hauptwerken der deutschen Literatur bekannt zu machen. In Bezug auf die Schullektüre in den alten Sprachen bezeichnete Prof. Haag es als nothwendig, besondere Schulausgaben zu veranstalten, wobei es das Bestreben der Lehrer sein werde, von den Schülerinnen Alles fernzuhalten, was mit den modernen Sittlichkeitsbegriffen in Widerspruch stehe, damit Alles rein und edel sei, was ihnen zu Ohren dringe und vor Augen trete. Herz und Gemüth der Schüler zu bilden habe höheren Werth, als in ihr Gedächtniß einen Wust unverdauten Wissens anzuspeichern. „Wir wollen unsere Töchter," so schloß der Redner seine Ausführungen, „zur Bescheidenheit, zur Arbeitsamkeit und Selbstthätigkeit, zur Opferfreudigkeit, zur wahren Humanität erziehen, damit sie in edler Begeisterung für alles Gute und Schöne in diesem oder jenem Wirkuengskreis tüchtige Dienste leisten können. Fräulein Augspurg hob die Bedeutung der neuen Anstalt für die Frauenwelt beredt hervor. Frau Kettler-Hannover, Vorsitzende des Vereins „Frauenbildungs-Reform", gab einen geschichtlichen Rückblick über die Entstehung der Schule und führte aus, daß das Mädchengymnasium mit der jetzigen Untertertia (12. Lebensalter) beginne und nur die mittleren und oberen Klassen umfasse. Das Griechische bleibe einer höheren Klasse vorbehalten. Herr Oberschulrath Dr. v. Sallwürck gab dem neuen Institut die freundlichsten Glückwünsche auf den Weg. — Der Unterricht beginnt zunächst mit 16 Schülerinnen. Es sind noch mehrere Freistellen offen.

Witboois Krieger.

Ueber den Unterführer Witboois, Izaak, theilt das „Deutsche Colonialblatt" folgende Schilderung mit: „Samuel Izaak, wie sein christlicher Name lautet, kann als eine interessante Persönlichkeit bezeichnet werden; er ist klein und hager, ein echter Hottentotte und besitzt ein Paar besonders lebhafte, um nicht zu sagen, unheimliche Augen. Man kann es ihm am Blick absehen, daß er ein verwegener, unternehmender Geselle ist. Nach Hottentottenverhältnissen besitzt er einen hohen Grad von Bildung. In der früheren Missionsanstalt von Gibeon hat er Holländisch und ein wenig Deutsch gelernt. Ja sogar Englisch versteht er zu radebrechen. Von Hendrik Witbooi soll er die rechte Hand und intimster Vertrauter sein, wie er auch bei jeder Gelegenheit von seinem „Capitän" höchst lobenswerth spricht, ohne zu vergessen, sich dabei in das rechte Licht zu stellen. Er ist der erste Führer der Witboois unter dem „Capitain" und soll sich an jedem Gefechte derselben hervorragend betheiligt haben. Drei Schüsse im Leib machen ihn noch interessanter: einer durch den Kopf, einer in einen Arm, einer quer durch das Gesäß. Der letztere bedingt, daß er nur schwer gehen kann, hindert ihn aber nicht am Reiten. In Windhoek passirte einmal eine originelle Scene, die so recht die hohe Meinung Samuels von sich selbst und von seinen Stammesgenossen zeigte. Die 2. Compagnie unter Lieutenant Schwabe exercierte eines Tages auf dem Exercierplatze. Ich befand mich mit Samuel als Zuschauer in der Nähe. Bei jeder neuen militärischen Uebung konnte er einen Ruf des Erstaunens nicht unterdrücken, und als Schwabe auf meinen Wunsch hin die ganze Compagnie direkt vor uns plötzlich zur Front aufmarschiren und chargiren ließ, erschrak Samuel so sehr, daß er Kehrt machte und vor Schreck über zwei Büsche hinter sich sprang. Als ich dann fragte, was er zu den Leistungen der deutschen Soldaten sagte, hatte er doch den Muth, zu sagen: „Das ist Alles ganz gut, aber meine Soldaten sind geborene Soldaten." — Das Aussehen der Witbooi-Krieger wird als recht unternehmend und kriegerisch geschildert. Es sind narbenvolle, kräftige Gestalten. Um den breiten schlappen Filzhut hatte einer dieser Witbooi-Krieger ein weißes Tuch gewunden, welches in der Mitte oben zu einem Knoten zusammen gebunden war, dessen Enden wie Federn in die Höhe standen. Dieses weiße Tuch ist das Zeichen der Witboois, sie selbst nennen sich nicht ohne Stolz Witbooi, d. h. „weiße Kerle", oder Witkamps, d. h. „Weißkämme". Eine alte buntgeflickte Lederjacke und ebensolche Hosen aus selbst zubereitetem Leder, ein Paar selbgefertigte Feldschuhe, um die Brust einen breiten Gürtel nach Tscherkessenart, in welchem die Patronen sichtbar sind, in einem Lederschuh an der rechten Seite des Pferdes ein englisches Martini-Henry-Gewehr, dazu das mit bunten Lederriemen behangene Pferd — fürwahr, ein seltsamer und kriegerischer Anblick."

— Schwiegermutter: „Aber, Herr Schwiegersohn, blicken Sie mich doch auch wenigstens 'mal hin und wieder eine Sekunde freundlich an, es braucht ja doch nicht das ganze Publicum unser Familienverhältniß sofort zu durchschauen!"